Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 297. Berlin, Sonnabend, den 21. Dezember. **1850.**

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das erste Quartal 1851 gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.

Vierteljährlicher Pränumerations-Preis:

Für Berlin: 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., mit Botenlohn 2 Thlr.

Für ganz Preußen, mit Postaufschlag: 2 Thlr.

Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann der 8ten Gensdarmerie-Brigade, Freiherrn von Hanstein zu Düsseldorf, und dem gegenwärtig in Stargard wohnenden ehemaligen Pfarrer Steindorff zu Ravenstein im Regierungs-Bezirk Stettin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie

Dem Buchdruckerei-Besitzer A. Schultz zu Königsberg in Pr. das Prädikat eines Königl. Hofbuchdruckers; und

Dem Weinhändler J. Leschinsky zu Königsberg in Pr. das Prädikat eines Königl. Hof-Lieferanten zu verleihen; ferner

Dem Vice-Feldwebel Adler vom 2ten Garde-Regiment zu Fuß die Erlaubniß zur Anlegung der von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Koburg und Gotha ihm verliehenen, dem Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Orden affilirten silbernen Medaille zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Aßmann zu Weißenfels ist zum Königl. Wegebaumeister in Reichenbach, Regierungs-Bezirk Breslau, ernannt worden, nachdem der Landbaumeister C. W. Hoffmann auf diese ihm verliehen gewesene Stelle verzichtet hat.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1835, im Betreff der Termine zur Räumung der Wohnungen bei deren Wechsel, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da der 1. Januar 1851 ein Festtag ist, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug am 2ten desselben Monats beginnt und selbst bei den größesten Wohnungen bis zum 4ten des gedachten Monats Mittags zwölf Uhr beendet sein muß.

Berlin, den 14. December 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.

v. Hinckeldey.

Angekommen: Se. Exc. der großherzogl. mecklenburg-schwerinsche Staats-Minister, Graf v. Bülow, von Schwerin.

Es bleibt uns nur noch die deutsche Frage,

freilich die schwierigste von allen und um so bedeutungsvoller, je mehr sie sich ihrer Entscheidung naht. Wir mögen nicht leugnen, daß in dieser Frage die Angriffe der Opposition zum Theil das Rechte trafen, wenn auch verhüllt mit so viel Phrase und selbstgemachten Zwecken und Gedanken, daß es nicht leicht war, den Kern der Wahrheit herauszufinden. Müssen wir aber so auf der einen Seite einräumen, daß die Regierung die deutsche Angelegenheit keineswegs nach einem festen und consequenten Plane behandelt hat, so dürfen wir dabei doch nicht vergessen, daß auch hier das System mit den Personen gewechselt, und daß, bei der damaligen innern Zerrissenheit der Regierung, Consequenz oder Inconsequenz ein reines Glücksspiel war. Um so mehr und um so lauter aber müssen wir gegenwärtig darauf dringen, daß Angesichts der freien Conferenzen und in Erwartung dessen, was die bald wieder zusammentretenden Kammern unternehmen werden, die Regierung nunmehr endlich als ein festes, geschlossenes Ganze auftritt, ungeirrt durch die Sympathieen der Völker wie durch die Mißtrauensvota der Kammern. Was wir von den freien Conferenzen erwarten, Wenig oder Viel, Nichts oder Alles, — es wird dadurch bedingt, ob die Regierung jetzt weiß, was sie will, und ob sie fest entschlossen ist, ihrem Willen, allen Hindernissen zum Trotz, entschieden Geltung zu verschaffen. An Widerstand wird es nicht fehlen, weder hier noch dort, und wir müssen leider besorgen, daß man die Verhältnisse und Stimmungen zu günstig beurtheilt, wenn man meint, in wenig Tagen ein klares greifbares Resultat gewinnen zu können. Oesterreich und Preußen mögen sich vielleicht bald verständigen, doch die mittleren und kleinen Staaten dürften schwerlich mit sehr viel gutem Willen nach Dresden kommen.

Deutschland.

□ Berlin, 20. December. Die Entlassungen auch bei der Landwehr ersten Aufgebots dauern fort. Aus allen Theilen der Monarchie gehen uns Nachrichten darüber zu, daß bei der nunmehr im Gange befindlichen Demobilisirung die Wehrmänner mit derselben Freudigkeit an den heimathlichen Heerd zurückkehren, mit welcher sie auf den Ruf ihres Königs zu den Fahnen eilten. Es bewährt sich auch hier in der herrlichsten Weise das tiefe Pflichtgefühl, welches in der Brust des preußischen Kriegers wurzelt.

Die Constitutionelle Zeitung fährt in ihrem Pessimismus fort, Mißtrauen zu säen. Sie bespricht die Dresdener Conferenzen und den Zollverein und warnt Preußen vor den politischen und commerziellen Plänen Oesterreichs. In der Zolleinigung, äußert sie, liege aus dem Gesichtspunkt der österr. Diplomaten das positive Complement zu jener Macht der Negation, die Oesterreich auf politischem Gebiete ausübe. Mit dem Zugeständniß der Zolleinigung gebe Preußen sich gefangen. — So schlimm stehen die Sachen nun wohl nicht, und unseres Wissens wird es sich in Dresden zunächst nicht um Verständigung über handelspolitische Fragen handeln.

Die Spenersche Zeitung bringt einen ganz neuen Gedanken. Sie sagt, die alte Bundesverfassung habe nicht an einer Zersplitterung des Regiments gelitten, sondern an einer zu absoluten Gewalt, an der unbedingten Vorherrschaft Oesterreichs und Preußens. Die Mittelstaaten seien zu sehr zurückgedrängt gewesen. Ihnen verdanke Deutschland die Anfänge seines constitutionellen Lebens. Preußens Aufgabe könne nicht sein, in Gemeinschaft mit Oesterreich Deutschland zu beherrschen, sondern die Selbstständigkeit der deutschen Staaten und ihre constitutionellen Einrichtungen zu schützen. Zur praktischen Lösung der deutschen Frage ist, wie man [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. December 1850.

[illegible]

Von der schwarzen Elster, 15. Dec. Seit den ersten Tagen dieses Monats ist das rechte Ufer der schwarzen Elster von der Oberlausitz bis tief in das Herzogthum Sachsen hinein mit Truppen besetzt, so daß die Städte Senftenberg, Ruhland, Mückenberg, Elsterwerda, Liebenwerda rc. aufwärts und abwärts von Soldaten wimmeln. Meist sind es pommersche und posensche Landwehren, welche hier stehen, und es ist eine Lust, diese kräftigen, schönen Leute anzusehen.

Von der Nahe, 14. December. Die Rh.- u. M. Z. schreibt: Man hat in diesen Tagen von der Bergstraße her auf das Wiederauftauchen der Bassermann'schen „Gestalten" hingewiesen, die frech bettelnd umherziehen, wie sie vor dem pfälzer und badener Aufstand in Schaaren kamen, man wußte nicht, woher. Seit Preußen die Revolution in der Pfalz und Baden niederwarf, waren sie verschwunden. Auch an unserer südlichen Grenze erscheinen sie wieder und ziehen gen Süden, aus dem Westen kommend. Zwar sind sie jetzt noch nicht so häufig, wie damals, aber sie sind häufiger als vor einem Jahre. Die Preußen sind aus Baden fort! Das ist ein Wort, das einen gar guten Klang in gewissen Ohren hat.

† Wien, 17. December. [Die Conferenzen. Stimmung.] Nachdem man in den Conferenzen über die nach Dresden abzusendenden Persönlichkeiten längere Zeit zwischen dem Grafen Münch-Bellinghausen, ehemaligem Bundestagspräsidenten, dem Baron Werner aus dem Ministerio des Auswärtigen und Herrn Baron Buol-Schauenstein geschwankt hatte, erwählte man den Letzteren, weil er die Politik unseres Cabinets, so wie die neuesten Verhandlungen in dieser so wichtigen Frage, vollkommen genau kennt und das volle Vertrauen sämmtlicher Conferirenden in ihm sich concentrirt. Der Fürst Schwarzenberg wird in Dresden ebenfalls erscheinen, ohne aber an den Conferenzen selbst Theil zu nehmen. Auffallend sind die Wiener Briefe der A. A. Z., welche jetzt so viel von der Unpopularität eines Krieges mit Preußen zu sprechen wissen, da die Gefahr, sich durch ein offen ausgesprochenes Wort in höheren Kreisen, wo man sonst sein Brot findet, sich unmöglich zu machen, vorüber ist; [illegible] sollte dem Herrn Correspondenten diese Ueberzeugung erst nachträglich gekommen sein? Schwer zu glauben. Eben so bemerkenswerth ist es, wenn der hiesige „Soldatenfreund" in einem seiner Leitartikel jetzt es offen ausspricht, daß, während Alles den Krieg wollte, zwei greise Feldherrn allein dem Frieden das Wort sprachen. Und doch behauptete die „Oesterreichische Correspondenz," als wir berichteten, Radetzky und Haynau hätten energisch für den Frieden gesprochen, das sei eitel Fabelei, der greise Feldherr wolle den Frieden nur an der Spitze der Armee, und dergleichen mehr. Wir haben, als wir heftig angegriffen wurden, Nichts zu unserer Vertheidigung gesagt, dafür haben wir jetzt die Genugthuung, daß unsere Gegner für uns sprechen.

— S. Majestät der Kaiser ist heute früh um sieben Uhr zu einer Jagd nach Laxenburg abgegangen und kehrt Mittags wieder zurück.

— In Graz wurde am 16. d. M. F. M. Graf Radetzky auf seiner Durchreise nach Italien am Bahnhofe von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Johann begrüßt. Auch der commandirende General Graf v. Thurn, der Statthalter, die Generalität und andere hochgestellte Personen hatten sich eingefunden, um dem Heldengreise ihre Hochachtung zu bezeigen. Der Herr Feldmarschall setzte seine Reise nach kurzer Rast weiter fort.

— Der neue türkische Botschafter hatte vorgestern bei Sr. Majestät dem Kaiser seine Antritts-Audienz in Gegenwart des Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg. Nach der Audienz verfügte sich der Botschafter zu II. kais. Hoh. den Erzherzogen Franz Karl und Ludwig.

— Der Vladika von Montenegro ist vorgestern sammt Gefolge nach Neapel abgereist.

— Nach dem „Lloyd" wäre die Bankactien-Dividende für das 2te Semester mit 65 Fl. vorbestimmt und erschiene eine neue Actien-Emission nahe bevorstehend.

† Wien, 17. December. [Eisenbahn. Gemeinderath.] Gestern wurde die Eisenbahn von Wien nach Pesth dem Verkehre übergeben, und man wird diese 36 Meilen nun in 7 Stunden zurücklegen. Man erwartet außerordentlich viel von dieser neuen engeren Verbindung der beiden größten Städte des Reiches. Vor Allem aber dürfte sie bereits in der kürzesten Zeit einen bedeutenden Einfluß auf unsere Marktpreise ausüben, was um so wünschenswerther ist, als dieselben in der neuesten Zeit eine nicht nur für den gemeinen Mann unerschwingliche Höhe erreicht haben, wogegen die Annäherung Wiens an diese seine Vorrathskammern ein vorzügliches Mittel sein wird. Der späteren Zeit wird es aufbehalten sein, auf dieser Linie die Cultur nach dem Osten zu tragen, wobei freilich dieses schöne Land von deren Schattenseite nicht ganz frei bleiben dürfte.

Ich habe Ihnen neulich gemeldet, daß der neue Gemeinderath um des Lobes einer gewissen Partei willen den Candidaten der conservativen Wahlmänner zur Gemeindewahl, den vormärzlichen, aber geist- und kenntnißreichen Herrn Chapka, aus dem Grunde aus seiner Mitte ausgeschlossen habe, weil derselbe ein Quiescent des früheren Magistrats gewesen sei. Die Nachwahlen für diesen Mann ergaben aber dasselbe Resultat, er wurde unter sehr stürmischen Debatten in mehreren Bezirken wieder gewählt, und heute hat der Minister des Innern erklärt, daß der bezügliche Paragraph der Gemeindeordnung dahin zu verstehen sei, daß nur wirklich Dienende von der Wahl ausgeschlossen seien. Herr Chapka wird nun trotz der demokratischen Animosität seiner Herren Collegen seine Wähler, und gewiß besser, als viele dieser gewissenhaften Herren, vertreten.

† Wien, 18. December. [Neue Organisationen.] Die größten Fragen in der Organisation Ungarns sind nun theils gelöst, theils werden sie in Angriff genommen. Das Tabackmonopol ist eingeführt und man glaubt, daß dadurch die Ertragsfähigkeit dieses Kronlandes bedeutend gehoben werde, während, wenn man den Anbau freigegeben hätte, der Zollertrag höchstens zwei Millionen betragen hätte. Demnächst dürfte die Religionsfrage ihre Erledigung finden. In Bezug auf die Katholiken werden natürlich die Kirchenverordnungen vom April d. J. ihre volle Gültigkeit haben. Was aber die Protestanten betrifft, so ist zu der so nöthigen religiösen Constituirung derselben bisher nichts weiter geschehen, trotzdem daß die Gemeinden zahlreich genug sind, man auch die confessionelle Gleichstellung in jeder Beziehung zusagte und die Beschleunigung derselben versprochen hat. Die eigenthümlichen Verhältnisse, welche, so wie in jeder, also auch in religiöser Beziehung in Ungarn obwalten, werden aber nun der Lösung dieser Frage Vorschub leisten. Die Regierung glaubt nämlich, nichts unterlassen zu dürfen, um sich in diesem Lande für ihre neue Organisation Sympathieen zu erwerben. Zudem sind auch hier die stärksten protestantischen Gemeinden, denn während in den deutschen Kronländern auf beiläufig 18 Millionen Katholiken 350,000 Protestanten gezählt werden, fallen in Ungarn, Siebenbürgen, Militärgrenze auf 7 Millionen Katholiken bei 3 Millionen Protestanten, welche in Ober-Ungarn, d. i. den Bergstädten, und der Slowakei vertheilt leben. Und unter diesen sind ebenfalls in den ungarischen Landestheilen die Grenzen zwischen den Lutheranern und Calvinisten, welche Letztere bei Weitem überwiegend sind, viel schärfer gezogen und ausgedrückt als in den deutschen Kronländern. Dies hat das Ministerium des Cultus bewogen, mit den Wortführern des Protestantismus in Verhandlung zu treten, und es dürften demnächst die Vertreter der größeren Gemeinden hier erscheinen, um als berathende Körper im Ministerio jene Ansichten zu vertheidigen, welche sie bereits seit längerer Zeit in mehreren unserer Journale kund gegeben haben. Ob die daselbst gefaßten Beschlüsse, welche bereits mit Anfang d. k. J. Sr. Majestät zur Sanction vorgelegt werden sollen, auch für die Protestanten der ganzen Monarchie Geltung haben sollen, ist noch unbekannt. — Zugleich mit den Verhandlungen über diese Kirchenverordnungen sollen im Ministerio des Innern die Verhandlungen über die Medicinalordnung dieses Kronlandes gepflogen werden, doch ist kein Zweifel, daß dieselbe ganz nach dem Muster der unlängst bekannt gewordenen Medicinalordnung für die deutschen Provinzen gehalten werden dürfte.

Wien, Donnerstag, den 19. December, Nachmittags 3 Uhr. (T. C.-B.) Die Wiener Zeitung bringt heute in ihrem nichtamtlichen Theile die wegen des an Feldzeugmeister Haynau zu London verübten Attentats mit der britischen Regierung geführte Correspondenz. Da Lord Palmerston wenig Geneigtheit durchblicken ließ, die Sache von Amtswegen zu verfolgen, nachdem Haynau auf persönliche Satisfaction verzichtet, beschloß Oesterreich, die Sache auf sich beruhen zu lassen, behielt sich jedoch das Recht der Reciprocität in analogen Fällen vor.

Wien, Donnerstag, den 19. December, Mittags 1 Uhr. (T. C.-B.) Bei den Dresdener Conferenzen wird Oesterreich auf den Eintritt seiner gesammten Staaten in den deutschen Bund bestehen.

München, 17. December. Seit gestern verweilt der Bevollmächtigte der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft, Hr. Schleiden, in unserer Stadt. Derselbe ist mit einem Auftrag seiner Regierung an die unsrige betraut. — Zur Berathung der vielen Gesetz-Entwürfe, die dem nächsten Landtage vorzulegen sind, soll von nun an jede Woche zwei Mal Sitzung des Staatsraths stattfinden.

Augsburg, 16. Decbr. Ein schrecklicher Sturm haust seit gestern Nachmittag die ganze Nacht hindurch und richtete manchen Schaden an Dächern und Fenstern an. — Diebsgesindel suchte aus der stürmischen Nacht Nutzen zu ziehen, indem in einem hiesigen Banquierhause ein Einbruch versucht, jedoch rechtzeitig vereitelt wurde. (Augsb. Abdz.)

Stuttgart, 17. Decbr. Bei der Infanterie unserer Besatzung sind Beurlaubungen in größerem Umfange eingetreten, so daß dieselbe auf den gewöhnlichen Friedensstand gestellt ist.

§§ Frankfurt a. M., 18. Decbr. [Die freien Conferenzen. Die Polizeiverwaltung.] Man rühmt hier allgemein die Abfassung der hohem Senate der freien Stadt in zwei besondern aber gleichlautenden Exemplaren von Seiten Preußens und Oesterreichs zugefertigten diplomatischen Noten, mittelst welcher derselbe eingeladen wird, sich bei den freien Conferenzen in Dresden durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, um an den Berathungen der künftigen Geschicke Deutschlands Theil zu nehmen. Die preußische Note wurde am gestrigen Vormittage durch den bei der Stadt beglaubigten Geschäftsträger Grafen v. d. Goltz überreicht, worauf sich der Senat sofort in einer zu dem Behufe durch den ältern regierenden Bürgermeister einberufenen Plenarsitzung versammelte, in welcher Schöffe und Syndicus Dr. Harnier mit dieser wichtigen Sendung betraut wurde. Derselbe wird, wie ich höre, die Reise nach Dresden bereits übermorgen antreten. Das Scheiden des unsere Polizei seit etwa dritthalb Jahren leitenden Senators Keßler aus seiner bisherigen Stellung hat, wie aus der davon dem Senate gemachten Anzeige hervorgeht, lediglich seinen Grund in der hier fortdauernden Geltung der in der Paulskirche proclamirten Grundrechte des deutschen Volks. Hiernach nämlich hat es Herr Keßler während seiner mehrjährigen möglichst erfolgreichen Leitung des ihm übertragenen so schwierigen Amtes für ganz unthunlich gefunden, dasselbe unter Aufrechthaltung jenes Geschenks der Pandorabüchse fortzuführen. Man bezeichnet nun als seinen Nachfolger in diesem Amte den seitherigen Main-Neckar-Eisenbahn-Direktor Dr. jur. Müller, der jedoch dem Senate nicht beizählt, und dem daher der Titel eines Polizeidirectors mit allen seither dem Senatsdeputirten zustehenden Amtsbefugnissen beigelegt werden wird. Dr. Müller hat sich übrigens in seinem frühern Wirkungskreise als Polizeiamtsassessor den Ruf von ausgezeichneter Befähigung für das Fach erworben.

Frankfurt, 18. Dec. [Militairisches.] Die „Kass. Z." meldet: Heute früh rückte ein Bataillon vom Königl. preuß. 29. Regimente hier ein, als Ersatz für das Füsilierbataillon des 28., das heute die Stadt verlassen hat. General-Major v. Schmerling, dermaliger Obercommandant der hiesigen Truppen, umgeben von einem zahlreichen Generalstabe, gab den abrückenden Truppen das Geleite bis zum Stadtweichbilde. Morgen wird ein gleicher Wechsel zwischen zwei weitern Bataillonen dieser Regimenter stattfinden. Der Abmarsch eines Königl. bayer. Jägerbataillons wird nun wohl ebenfalls zur Verwirklichung kommen, und an dessen Stelle das schon längere Zeit in Hanau liegende k. k. Jägerbataillon hier einrücken. Streitigkeiten zwischen preußischen und bayerischen Truppen sind in den letzten Tagen durchaus keine mehr vorgekommen.

Kassel, 18. Decbr. (N. H. Z.) Heute ist den Dörfern bis dicht vor Kassel bayerische Einquartierung angekündigt. Mehrere bayerische Officiere sind, um zu recognosciren, hier eingetroffen. Feldmarschall-Lieutenant Graf Leiningen hat gestern früh unsere Stadt verlassen und ist heute Morgen dem Vernehmen nach zurückgekehrt. General-Lieutenant v. Peucker hat indessen Gelegenheit gehabt, sich mit unsern Verhältnissen bekannt zu machen.

*† Kassel, 18. Dezember, Abends. [Unterwerfung des Oberappellationsgerichts.] Ich eile mich, Ihnen die erfreuliche Anzeige zu machen, daß es den eindringlichen Insinuationen des General-Lieutenant von Peucker gelungen ist, heute das Oberappellationsgericht zu der einhelligen officiellen Erklärung zu vermögen, daß man sich einer von den beiderseitigen Commissaren Feldmarschall-Lieutenant Grafen Leiningen und General-Lieutenant von Peucker in Vertretung sämmtlicher deutschen Regierungen ausgehenden Zwangs-Androhung behufs einstweiliger Unterwerfung unter die kurfürstlichen Verordnungen, bis zu endlichem Entscheid auf den Dresdener Conferenzen, fügen werde. Hoffentlich werden sich die Herren Commissare zu einem derartigen Erlasse ohne weitere Anfrage bei ihren Höfen, sowie in der Form der Geschäftsführung für die übrigen deutschen Regierungen, versehen, worauf dann das Beispiel des höchsten Gerichtshofs bei den übrigen Behörden des Landes unweigerlich Nachfolge finden wird. Den charakteristischen Zug darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß Actuator Wippermann dem Vorsitzenden des Gerichtshofs während der betreffenden Sitzung ein Buch mit eingelegtem Zeichen schickte, welches auf das abgedruckte Edikt von 1743 „über die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Rechtspflege" hinwies.

Kassel, Donnerstag, 19. December, Abends 7 Uhr 30 Minuten. (T. C.-B.) Die „Bundestruppen" befinden sich eine Viertelmeile von Kassel. Die Nachricht von einem Uebereinkommen zwischen dem preußischen Commissar und dem Ober-Appellationsgericht durchläuft die Stadt. Hiernach wolle das Ober-Appellationsgericht, vorbehaltlich der Rechtsfrage, und bis zur Erledigung derselben in Dresden die Verordnung vom 4. September ausführen. General v. Peucker verspreche dagegen, bei Graf Leiningen und, wenn dieser einwillige, mit ihm auf Rückziehung der Executions-Truppen hinzuwirken. Die Stimmung in der Bevölkerung ist keine freudige.

Von der mittleren Fulda, 16. Decbr. (Fr. J.) Theils zur Erleichterung der Einwohner, theils wohl aber auch, um ihre Cantonnements mehr vorwärts gegen Kassel zu concentriren, rücken nun auch die Truppen von Hünfeld und Fulda her weiter vor. General Damboer verlegt sein Hauptquartier von Hünfeld nach Bebra. Die Brigade Haller rückt eben dahin und in die Umgegend vor. General-Lieutenant von Lesuire behält zwar sein Hauptquartier zu Fulda, ein Theil seiner Division geht aber bis Hünfeld vor.

Dresden, 18. Decbr. Die bisherige Redaction des Neuen Dresdner Journals, Adv. Siegel, theilt den Lesern dieses Blattes auf besonderem Blatte mit, daß ihr die Bitte um Wiederaufhebung des gegen dasselbe ausgesprochenen Verbots oder wenigstens die Erlaubniß, das Blatt bis Ende des Jahres erscheinen lassen zu dürfen, definitiv abgeschlagen und die gänzliche Unterdrückung des Blattes angeordnet worden sei.

Leipzig, 17. Decbr. (Fr. C.-Z.) Seit vorgestern hat man hier Nachrichten von dem beliebten Kanzelredner Pastor Ahlfeld in Halle, daß er dem Rufe nach Leipzig folgt.

Luxemburg, 13. Dec. Die S.- u. M.-Ztg. schreibt: Der Prinz-Statthalter Heinrich hat Anstand genommen, das Budget des Auswärtigen zu genehmigen, weil die Kammer die Legationskosten nur unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligt hat, daß das Großherzogthum nur durch einen Luxemburger vertreten werde.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 17. Dec. [Der Marineminister hat seinen Abschied gefordert; Vermischtes.] Ein wahres Glück ist's, daß die gesetzgebende Versammlung dem Marineminister 20,000 Fr. zur Besoldung eines Unterstaatssecretair's verweigert hat, denn wäre das nicht geschehen, so hätte Admiral Romain-Desfosses nicht gestern seinen Abschied gefordert, und ich hätte Ihnen heute nichts zu schreiben. Ich brauche Ihnen nicht zu versichern, daß der Austritt des Admirals Romain-Desfosses nichts in der Politik des gegenwärtigen Cabinets ändern wird. Die Entlassung ist übrigens noch nicht angenommen, doch bezweifelt man die Annahme nicht mehr. Die gesetzgebende Versammlung beschäftigte sich heute wieder ausschließlich mit dem Hypothekengesetzentwurf und entschied sich für Beibehaltung der so heftig angefochtenen actio resolutoria.

Die „Patrie" widerlegt die Nachricht, daß der Erfinder des Complotts gegen Dupin und Changarnier, Allais, in strengem Verwahrsam gehalten werde, und behauptet, er verkehre ganz frei mit seinen Mitgefangenen in der Conciergerie, wo er sich in der Abtheilung für Kranke befinde. Er empfängt sogar häufig Nachrichten von Hrn. Yon, der ihm vorgestern 50 Franken von seinem Gehalt geschickt habe, wobei er ihm habe sagen lassen, er möge über seine Zukunft außer Sorge sein. Mehrere der von Allais als Theilhaber am Complott bezeichneten Personen seien übrigens entschlossen, denselben wegen Verleumdung zu belangen, und hätten zu dem Zwecke bereits einen Advokaten gewählt.

† Paris, 17. Decbr. [Die Actien L. Napoleon's sind im Steigen.] Großes Aufsehen hat ein Buch des Redacteurs des „Courrier de la Somme" gemacht, des Herrn von Nouvion, welcher darin seine Artikel über die Lage Frankreichs vereinigt und folgende Lösung vorgeschlagen hat: Man appellire an das Urtheil der schon oben genannten Lokalassembléen, um die National-Versammlung zur Votirung der Revision zu zwingen, rufe die Constituante zur vorgeschriebenen Zeit zusammen, und stelle nach dem Ablauf der jetzigen Präsidentschaft einen provisorischen Gewalthaber an die Spitze der Regierung, bis die Constituante ihr entscheidendes Wort gesprochen habe. Was den 46. Artikel der Verfassung betrifft, wonach die Präsidentenwahl vor dem Zusammentritt der Constituante stattfinden muß, so will Hr. Nouvion, daß man ihn ohne Weiteres annullire. Er gesteht, daß dies eine Verletzung der Constitution sei, aber doch jedenfalls die kleinste unter allen bis jetzt vorgeschlagenen. Das ist allerdings wahr, und gerade deshalb findet der Vorschlag Anklang. In dem legitimistischen Verein der Rue Rivoli ist beschlossen worden, die Assertionen des Hrn. Nouvion, der zwar ein Orleanist, aber einer der bedeutendsten Journalisten der Provinz ist, in den royalistischen Tagesblättern bekämpfen zu lassen.

Auch das Organ des Hrn. O. Barrot, „l'Ordre", fängt an, mit dem „Elysée" zu liebäugeln; es meint, daß es thunlich sei, die auf die gegenwärtige Präsidentschaft bezüglichen Bestimmungen des Grundgesetzes im Mai 1852 zu suspendiren.

Die Actien L. Napoleons sind im Steigen, glauben Sie es mir.

Die belgischen Blätter, welche trostlos darüber sind, daß die Pariser Feuilletons in Folge des Stempelgesetzes so dürftig, werden im nächsten Monate etwas nachzudrucken bekommen. Der „Pays" kündigt als sein nächstes Feuilleton die Memoiren der Lola Montez „von ihr selbst geschrieben" an. Anfangs hatte die berühmte Tänzerin die Absicht, ihre Memoiren als ein Buch in drei verschiedenen Sprachen — französisch, deutsch und englisch — herauszugeben. Woran dieser Plan gescheitert ist, weiß ich nicht.

▽ Paris, 12. December. [Die Franzosen in Montevideo.] Viele Fabrikanten und Kaufleute erwarten mit Ungeduld, daß der neue Vertrag, welchen der Admiral Lepredour mit dem Gouverneur Rosas in Buenos-Ayres abschloß, im Januar der National-Versammlung zur Ratification vorgelegt werde. Nachdem Montevideo vom größten Theil der Bevölkerung, in Folge der anhaltenden Belagerung landwärts, verlassen wurde, waren 25,000 Franzosen (Personen) in Buenos-Ayres; 4000 derselben, welche eigene Geschäfte haben, erklärten kürzlich durch eine Denkschrift, daß ein neuer französischer Invasionskrieg sie zu Bettlern machen würde, daß die zwei Tausend Barrikadenhelden in Montevideo nur deshalb den Krieg verlangen, weil sie faule Vagabunden sind.

Verschiedene Zeitungen der conservativen Partei bekämpfen die kriegerischen Vorschläge der rothen Republikaner, indem sie sich darauf berufen, daß der Handelsverkehr zwischen den französischen Häfen und Buenos-Ayres in diesem Jahre den Werth von 60 Millionen Franken erreichen dürfte, daß ein Krieg die bestehenden großen Interessen zerstören würde, ohne sichere Aussichten auf Vortheile zu schaffen, welche den Schaden wieder ausgleichen könnten.

Die unerwartete Erscheinung eines Agenten der französischen Partei in Montevideo, welcher als Gesandter der Republik Uruguay auftreten will, veranlaßt eine jener Zeitungen, folgende Fragen zu stellen. Hat die französische Regierung während ihrer offiziellen Verhandlungen mit General Oribe, dem Präsidenten der Republik Uruguay, diesen als in solcher Function stehend betrachtet? Ueberall in Uruguay, mit Ausnahme der von Revolutionairs und französischen Legionairs besetzten Stadt Montevideo, regiert General Oribe als anerkannter Präsident der Republik. — Hat dieser Präsident Oribe dem General Pacheco Obes die Mission bei der französischen Regierung anvertraut? — Nein! — Sind die Vollmachten dieses Ministers von der revolutionairen Regierung in Montevideo ausgestellt? — Ja! Wird nun Oribe von Frankreich als alleiniger Präsident der Republik Uruguay betrachtet, oder wird die Stadt Montevideo als ein besonderer wirklicher Staat angesehen?

Im Fall die französische Regierung die Vollmacht des General Pacheco als legal betrachten sollte, bekommt die Plata-Frage eine andere Gestalt.

Wenn dieses Creditiv des Generals Pacheco Obes nur von den Behörden der Stadt Montevideo ausgestellt ist, so kann der Titel eines bevollmächtigten Ministers der Republik Uruguay, welche vom Präsidenten Oribe regiert wird, nicht geführt werden.

Eine andere Zeitung wiederholt folgenden Brief Lord Palmerston's an O'Brien, der als Consul der Partei in Montevideo ebenfalls prätendirte, die Republik Uruguay zu repräsentiren.

Ministerium des Auswärtigen, 13. Nov. 1848.

Mein Herr! Die Regierung Ihrer Majestät hat den Brief vom 7ten d. M., welchen Sie über Verhältnisse der Republik Uruguay an mich richteten, sowie die nach Ihrer Meinung nothwendige Hülfe Großbritanniens in Erwägung genommen. Ich bin beauftragt, Ihnen darauf zu antworten, daß es scheint, als wenn die Angelegenheiten in Montevideo durch einen Haufen Abenteurer, welche diese Hauptstadt militairisch besetzt halten, geführt werden und daß dieselben nach ihrem Gutdünken die nominelle Regierung dieser Stadt leiten, und daß die Autorität dieser Individuen, welche sich Regierung der Republik Uruguay nennen, außerhalb der Befestigungswerke von Niemand anerkannt wird. Es ist evident, daß die Abenteurer, welche mit dictatorischen Maßregeln Montevideo beherrschen, die einzigen Ursachen des Unglücks sind, worüber Sie sich beklagen, und daß bereits der Friede im Lande Uruguay wiederhergestellt sein würde, wenn jene Horde Abenteurer, welche die Hauptstadt in Besitz hält, es nicht hinderte, sich mit dem General Oribe zu verständigen. Ich habe die Ehre rc.

Palmerston.

Erwähnter Pacheco Obes, welcher mit dem berüchtigten Garibaldi als Chefs jener Horde in Montevideo so furchtbar wirthschaftete, wird von den rothen Republikanern als edles Vorbild betrachtet. Die Socialisten freuen sich darüber, wie ein schlechtes Subject vermittelst blutiger Attentate als Chef von Barrikaden-Helden es während Revolutions-Perioden bis zur Ernennung eines bevollmächtigten Ministers bringen konnte.

— K. Ke. In Köln am Rhein hat man ein altes Volkslied: „Doude Finken" (Todte Finken). Dieses Lied lautet wörtlich in der Mundart des wohlklingenden rheinischen Dialektes, den namentlich seiner Zeit d'Ester mit Virtuosität in der Kammer sang:

O Mooder, de Finken sin dund,
Se fresse kei Krümmelche Brund,
Un hätt[?] doo dä Finken zo fresse gegeve,
Dann wören de Finken am Leven gebleve!"
O Mooder, de Finken sin dund.

Eine zeitgemäße Uebersetzung dieses alten schönen Finkenliedes aus dem Rheindeutschen in's Hochdeutsche lautet:

O Riedel, der Fink schlug sich todt,
Er war schon früher blaßroth.
Ach, hätt' man dem Finken das Portefeuille gegeben,
Dann wäre der Finke geblieben — am Leben,
Und speiste noch table d'hôte.

Variation.

Der Finke, der ganz war aus Rand und aus Band,
Hat ursprünglich sein Nest im Münsterland,
Dort wo der eiserne Käfig hängt noch,
Worein sich beim Schießen der Bockold verkroch,
Nachdem mit Knipperdollingen sein
Volks-Souverain g'spielt das Schneiderlein,
Bis plötzlich es hieß: „Weg mit dem System!"
Das Bockolden gewiß höchst „unangenehm",
Der, auch als „Johann von Leyden" bekannt,
In Unglück gestürzet Stadt und Land,
Er wollte hoch steigen, kam auf den Thurm:
Stets seine Kinder frißt Kronos-Saturn.

A. W. von Schlegel sagt zwar: „Noten zu einem Gedicht sind, was anatomische Vorlesungen über einen Braten." Dennoch müssen wir zur Vermeidung von Mißverständnissen und daraus entspringen könnenden „Unannehmlichkeiten" zu obigem Gedichte anmerken, daß am Lambertusthurm zu Münster der eiserne Käfig aufgehängt ist, in dem Bockold und seine kommunistischen Mit-Volkssouveraine nach dem Sturze ihres Systems (vielleicht auch Riedel?) zu sehen waren — ob für Geld, resp. für tägliche Diäten? davon schweigt die Geschichte. Vielleicht findet Hr. Riedel Näheres darüber in seinen Archiven, denen er bekanntlich in aufopfernder Thätigkeit seine ganze kostbare Zeit widmet.

— * In einen Buchhändler-Laden trat dieser Tage eine Bassermann'sche Gestalt und verlangte: Zimmermann's „Geschichte des brandenburg-preußischen Staats." — Man reichte ihm das Buch. Jener fragte: „Is das der Zimmermann aus die weiland National-Versammlung?" — „Aus den Erfurter?" — „Ne, zu der had' ick nicht gewählt. Die tagt [illegible]. Ick meene die aus 'n Schauspielhause. Na, vom geschenkten Gaul kiekt man nich in's Maul." — „Geschenkt," wiederholte der Buchhändler überrascht. „Wo steht denn das geschrieben?" — „Na, hier uf 'n Titelblatt: „Ein Buch für Jedermann." Ick bin Eener von den Jedermann." — Der Buchhändler lachte und erklärte ihm: für 10 Sgr. könne das Buch Jedermann kaufen. — „Ach, uf die Art!" rief der Enttäuschte. — „Ja, auf die Art." — „Entschuldigen Se, das is meine Art nich." Und damit verschwand der originelle Literatur-Freund. (Wahrheit, keine Dichtung.)

— * Die Vossische meint: „es gewinnt den Anschein, als wollten die Kleinstaaten den Versuch machen, auf den freien Conferenzen auch ihren Spezial-Interessen Rechnung zu tragen." Von einer Zeitungs-Großmacht, wie die Vossische, gewohnt, ihren „Special-Interessen" von wegen der Insertionen Rechnung zu tragen, ist diese politische Bemerkung ohne Zweifel um so richtiger. Splitter und Balken, spezial-interessante Tante!

☞ Der Gemeinderath hat vorläufig erst dreizehn Schöffen gewählt. Wie unvorsichtig! denn beim nächsten Zweckessen, wer wird da der Dreizehnte sein wollen bei Tische?

☞ Die Deutsche Allg. Ztg. entschuldigt die in Hessen allgemach in Gang kommende Steuerzahlung mit der Aeußerung: „Es ist freilich nicht zu erwarten, daß jeder Einzelne ein Held sei." Also jeder Steuerverweigerer ein Held? Auch eine neue Ansicht von Heroismus, falls damit nicht der glorreich bekannte Locomotiven-Held gemeint ist. „In großer Gesellschaft hab' ich die größte Courage!" sagte jener herzhafte Einzelne, der das fragliche Gespenst nur in zahlreichster Begleitung sehen wollte.

☞ Weihnachtswanderer L. Rellstab sagt unter andern Bescheerungen: „Was giebts hier? Ein Affenhaus! Geschwind hinein! Die Affen sind wenigstens possierlicher, als die Menschen." — Ei ja wohl! Viel possierlicher als namentlich die Menschen, die sich einbilden, Humor zu haben, und sie haben blos einen Parapluie, der „knick entzwei" geht, hast'e nich gesehn!

— Ein großer Theil der Gefangenen in der neuen Strafanstalt zu Moabit wird mit Anfertigung von Militair-Effecten, namentlich Helmen, beschäftigt. Künftig sollen die Sträflinge auch ihre eignen Kleidungsstücke zu verfertigen angehalten werden.

— Die Untersuchungs-Gefangenen in der hiesigen Stadtvoigtei wurden bisher in 3 Klassen eingetheilt: in solche, die wegen politischer, und in solche, die wegen gemeiner Verbrechen in Untersuchung, und endlich solche, die bereits bestraft sind. Hiernach richtet sich die ganze Behandlung, die man den Gefangenen Seitens der Verwaltung angedeihen läßt. Es gehörte früher hierher auch die Bekleidung der Gefangenen, indem nur den politischen und bisher unbescholtenen gestattet war, ihre eigne Kleidung im Gefängniß zu tragen, während die bereits bestraften Gefangenen Hauskleider für die Zeit ihrer Haft erhielten. Seit gestern bekommen nun aber, mit alleiniger Ausnahme der politischen, alle Untersuchungsgefangene in der Stadtvoigtei, gleichviel, ob schon bestraft oder noch unbescholten, Hauskleidung von grauem resp. blauem Tuche. Zur ersten Klasse, welche blautuchene Kleidungsstücke, bestehend in Jacke, Weste und Hose, erhalten, gehören alle noch unbescholtene Gefangene, wogegen die Rückfälligen in graues Tuch gekleidet gehen.

— Ein glücklicher Fund ist in dem bei Homburg liegenden Städtchen Friedrichsdorf gemacht worden. Ein Einwohner dieses Städtchens fand in seinem Garten einen großen ungeschliffenen Diamanten. Als er von einem Juden 600 Gulden für den Stein geboten bekam, ward er aufmerksamer auf diesen Fund und erkundigte sich bei verschiedenen Juwelieren nach dem Werthe desselben. Diese sollen das Kleinod auf 80,000 Gulden geschätzt haben. Wenige Tage darauf soll derselbe Mann noch mehrere kleinere Steine derselben Art an derselben Stelle gefunden haben. Die Staatsmänner und Gelehrten der Gegend sind sehr gespannt, ob der Fund sich als unbezweifelt von so hohem Werthe herausstellt, und in diesem Falle, ob die Abdachung des Taunusgebirges überhaupt diamanthaltig sein dürfte, oder ob sich der reiche Fund vielleicht von den Gründern Friedrichsdorfs herschreibt (bekanntlich eingewanderten Hugenotten, deren Sprache bis auf heutigen Tag noch die französische ist), deren einer wohl diesen Hort mitbringen und gelegentlich bergen gekonnt, so daß er jetzt wieder zu Tage gefördert wurde.

— * Dem Kaufmann M. in Offenbach, der einen ihm präsentirten Wechsel von 300 Gulden einnahm, will sagen hinunterschluckte, soll, wie wir hören, die erste beste Nummer des Zander'schen Schimpfblattes als Brechmittel eingegeben werden. Probatum est!

— In Magdeburg war Professor Pax in den Gemeinderath gewählt worden, das Provinzial-Schul-Collegium hat dem demokratischen Lehrer aber den Eintritt untersagt.

— In Nizza wurde am 3. und 4. der Prozeß der berüchtigten Gebinau[?], die sich für eine Herzogin von Istrien aus Salzburg ausgab, verhandelt, und dieselbe zu siebenjähriger, und ihr Gehülfe Bacchi Palazzi zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Diese Abenteurerin, ein moderner weiblicher Cagliostro, hatte sich durch allerlei Kunstgriffe und List Geld und Kostbarkeiten, Empfehlungsschreiben und falsche Pässe zu verschaffen gewußt. Sie war bereits früher wegen gemeiner Betrügereien von französischen Gerichten in contumaciam zu zehnjährigem Kerker verurtheilt. Ihren Gehülfen, einen jungen Mann aus Parma, gab sie für ihren Neffen aus, der ihr zu ihren Ränken überall hülfreiche Hand leisten mußte.

— Zur Vervollständigung der Biographie vom „Zucker-Riedel" können wir aus glaubwürdiger Quelle noch anführen, daß derselbe für seine „Verdienste" in der aufgelösten zweiten Kammer Ansprüche auf eine Art von Unterstaats-Sekretariat mit ministerieller Direction der Domänen-Verwaltung zu haben geglaubt hat. Diese Ansprüche sind nicht ausreichend befunden worden, und das Ministerium hat die Unterstützung des „süßen" Mandatars der Runkelrübe verloren.

— Die Führer der Oppositions-Partei bleiben auch während der Vertagung in enger Beziehung. So hören wir, daß der „Junker aus Westphalen" in diesen Tagen in der Lausitz erwartet wird, um mit seinem politischen Freunde Winzler die zunächst nach der Vertagung gegen das Ministerium zu nehmenden Maßregeln im Detail zu verabreden. Winzler soll für jetzt die Uebernahme eines Portefeuille unter Vincke noch ablehnen, da er seine Zeit für noch nicht gekommen hält. Hr. von Vincke dagegen legt großes Gewicht darauf, sein Cabinet durch Gewinnung oratorischer Kräfte zu verstärken.

— Rappo's Théâtre académique zählen wir, weil es auch nur seit Kurzem eröffnet, zu den diesjährigen „Ausstellungen" und haben deshalb die in dem gegenwärtigen höchst seltsamen Winterwetter etwas beschwerliche Wanderung dorthin angetreten. Die Mühe ist uns reich belohnt worden; wer's nicht glaubt, gehe selbst hin, und am Herrn Rappo's Interesse wünschen wir, daß recht Viele uns nicht glauben möchten. Die Königstädter Reitbahn, Sophienstraße Nr. 16, ist zu einem ganz comfortablen Theater umgeschaffen, behaglich erwärmt und trefflich durch Gas erleuchtet. Ein gutes Orchester verkürzt die Zeit bis zum Aufrollen des Vorhangs. Sollen wir genau referiren, was die erste Abtheilung gebracht, so gestehen wir, daß wir uns in Verlegenheit befinden. Wohl selten ist ein Titel passender ertheilt, als der, den Herr Rappo diesem ersten Akt verliehen hat: „Olla potrida, oder: Hier, dort, oben, unten und in der Luft." Alles, was uns geboten wird, ist piquant, wie die Ingredienzien des eben genannten spanischen Gerichts. Eine Menge schöner, athletisch gebauter Männergestalten in blitzenden Costümen tritt uns entgegen, Rappo, der noch immer männlich-schöne Vater, und die ihm ähnlichen Söhne voran. Unter lustigen Klängen der Musik ent- und verwickelt sich nun ein mixtum compositum von Jongleurkünsten, Seiltanz, Equilibres auf Flaschen, Balancen, athletischen Gruppirungen und Kraftübungen, in solcher Vollendung, daß dem Referenten leicht die Injurie der Lüge von dem aufgebürdet werden dürfte, der nicht selbst jene Productionen gesehen. Abweichend von ähnlichen Schaustellungen dieser Art, in welchen ein Genre derselben nach dem andern erscheint, erblickt man auf der bedeutend ausgedehnten Bühne vier-, fünferlei Unbegreiflichkeiten auf einmal. Es ist ein wahrhaft märchenhaftes Gewirr, das sich hier durcheinander treibt; das Auge vermag kaum Alles zu fassen, was ihm opulent geboten wird. Der ältere Sohn Rappo's ist Meister in allen verschiedenartigen Künsten; der jüngere wandert auf einer unter seinen Füßen rollenden Kugel, als ob er den bequemsten Parquetboden unter sich hätte. Herr Rappo selbst entwickelt eine Kraft, die, existirte Herkules noch, den Neid dieses Herrn erregen würde. Als Gegensatz zeigt er uns aber auch, wie er mit dem Zarten zart umzugehen vermag, denn daß ein feiner Strohhalm, den er auf der Nase, und auf dem Strohhalm ein Ei balancirt, zu den leichtzerbrechlichen Gegenständen im menschlichen Leben gehören, wird Niemand in Abrede stellen. Die etwas massive Art und Weise, wie bekanntlich der Entdecker von Amerika, Columbus, das „Produkt des Huhns" auf die Spitze stellte, verschwindet vollkommen aus der Weltgeschichte, nachdem Herr Rappo das Kunststück ganz anders ausführt. — Wir kennen nicht die Namen aller der Tausendkünstler, die in der Luft und auf dem Fußboden ihrem Körper Dinge zumutheten, die dieser mit unbegreiflicher Leichtigkeit ausführte, — wir können also nur im Allgemeinen berichten, daß jeder der Herren mehr als seine Schuldigkeit that. — Der Vorhang sinkt unter rauschendem Beifall, die Gasflammen im Zuschauerraum werden verdunkelt, die Gardine rauscht wieder auf und wir erhalten nun eine Reihe „lebender Bilder", ausgeführt von etwa 30 Damen und Herren, die uns die schönen Zeiten griechischer Kunst heraufzaubern. Was dort aber nur kalter Marmor war, und doch den Schauer schon zur Bewunderung hinriß, ist hier frisches Leben. Der blendende Lichtstrahl fällt auf die schönsten Formen. — Wir verdenken es dem Publikum nicht, daß es unablässig die Repetition jeder Gruppirung verlangte, die von Herrn Rappo auch stets freundlich gewährt wurde. Die Zeit verflog fast zu rasch. Angeregt von dem Schönen, das uns geboten ward, verließen wir die Kunsthalle; draußen versuchte Regen, Schnee und Wind — wahrlich kein Grazien-Trifolium — unsern warmen Enthusiasmus höhnend abzukühlen. Es ist ihnen aber nicht gelungen. Mancher unserer Leser wird uns vielleicht den Vorwurf machen, daß wir noch am Schreibtisch dem Enthusiasmus mehr Recht eingeräumt, als ihm eine Kritik bedingt. Wir protestiren gegen diesen Vorwurf, weil wir vermeinen, daß unsere Feder noch zu wenig gethan. Die frischen Farbentöne, die wir bewundert, vermag Stahlfeder und Dinte nicht wiederzugeben.

Paris, Mittwoch, den 18. Decbr., Abends 8 Uhr. (T. C. B.) Von der Legislative wurde die gerichtliche Hypothek abgeschafft. „L'Evenement" ist wegen Stempelübertretung zu 21,095 Francs Strafe verurtheilt worden. Der Prozeß Allais kommt am 24. vor das Zucht-Polizeigericht, nicht vor die Assisen.

Großbritannien.

* London, 16. Decbr. [Nachlaß in der antikatholischen Bewegung; Vermischtes.] Obwohl der Adressen nicht weniger werden und fort und fort Briefwechsel über die papal agression in den Zeitungen stattfinden, so ist doch offenbar die Heftigkeit des Sturmes gebrochen. Es werden Stimmen laut, die zur Mäßigung mahnen, und die Times schilt schon heftig auf einige „Protestanten", die einen „katholischen" Briefträger auf der Straße verfolgt und mißhandelt hätten. Vor acht Tagen noch hätte die Times das nicht gewagt.

[Die Londoner Briefe und Zeitungen vom 17. December sind heute in Berlin nicht eingetroffen.]

Die Kirche von St. Barnabas, wo bekanntlich schon einige Mal an Sonntagen Excesse vorfielen oder drohten, wurde gestern auf Befehl des Kirchenvorstandes geschlossen. — Cardinal Wiseman ist vor dem Gerichtshofe der Insel Jersey von einer Miß Rusk wegen 400 Pf. St. verklagt worden, die sie ihm, als er noch apostolischer Vicar war, zum Ankaufe von Grundeigenthum auf der Insel und zu vorgenommenen Bauten vorgestreckt zu haben behauptet. Auf Ansuchen seines Anwalts ward die Sache ausgesetzt, weil derselbe erst die nöthigen Weisungen vom Cardinal einholen will.

London, Dienstag, 17. December. (T. C.-B.) Der Präsident der französischen Republik, so wie die Souveraine von Oesterreich und Bayern haben an den Kardinal Wiseman beglückwünschende Schreiben gerichtet.

Italien.

Turin, Sonnabend, 14. December. (T. C.-B.) Der Senat discutirt das Gesetz, wodurch die fernere Errichtung von Fideicommissen untersagt werden soll. Der Senator Delatour sprach gegen den Justizminister Siccardi. Der 1. Artikel des Gesetzes ist angenommen worden. In der Deputirtenkammer ward ein Gebäudesteuer-Gesetzentwurf vorgelegt. Gleichzeitig wurde vom Ministerium die Ratificirung der mit Belgien, Frankreich und der Schweiz geschlossenen Postverträge beantragt.

Turin, Sonntag, 15. December. (T. C.-B.) Die Wahl des Ritters Bellone ward von der Abgeordnetenkammer nach sehr lebhafter Debatte anerkannt. Eine Correspondenz des Risorgimento bestätigt, daß der Prozeß der Setta del unita in Neapel geschlossen worden.

Florenz, Sonnabend, 14. December. (T. C.-B.) Dem Vernehmen nach hatte das Ministerium über Armeereduction berathen, der Kriegsminister jedoch derselben sich widersetzt.

Venedig, Montag, 16. December. (T. C.-B.) Gestern feierten die hier anwesenden Russen in der Kapelle der nicht unirten Griechen den Sieg der russischen Truppen über Schamyl, den Chef der kaukasischen Insurrection.

Spanien.

Madrid, Freitag, den 13. December. (T. C.-B.) Das Budget ist nun beendigt und soll morgen vorgelegt werden. Die Bank-Subvention von 14 Millionen ist in demselben nicht gestrichen worden.

Niederlande.

Haag, 15. December. [Erklärung wegen der Dresdener Conferenzen.] In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde das Budget des Auswärtigen erörtert. In Beantwortung an ihn gerichteter Fragen erklärte der Minister des Auswärtigen (nachdem er an die Thatsachen erinnert hatte, welche die Weisung an unsern Bevollmächtigten herbeiführten, sich der Theilnahme an den Berathungen des Frankfurter Bundestages zu enthalten), daß die Regierung noch keine Einladung zur Betheiligung an den Dresdener Conferenzen empfangen habe; daß das Ministerium aber, falls ein solcher Aufruf ihm zugehe, es für seine Pflicht erachten werde, demselben zu entsprechen, als einziges Mittel, nicht blos die Rechte, welche die Verträge den Niederlanden sichern, zur Geltung zu bringen, sondern auch dahin zu gelangen, daß Limburg auf gesetzliche Weise aus der Doppelstellung herauskomme, worin es sich befinde und welche, so lange sie fortdauere, ihm die Nothwendigkeit auferlege, mit den andern deutschen Staaten einerlei Weg zu gehen.

Türkei.

Zara, 13. Dec. (Tel. C.-B.) Die Truppen des Seraskiers sind siegreich in Tupla eingerückt; der Seraskier selbst wird in Serajewo erwartet. Mostar befindet sich im Stande der Insurrection. Die kürzlich in Albanien ausgeschifften türkischen Truppen werden in Stolacz erwartet, wo Ali Pascha ihnen einen festlichen Empfang bereitet.

— 15. Dec. (Tel. C.-B.) Mostar hat eine Unterwerfungs-Deputation zum Seraskier entsendet, stellt jedoch die Bedingung, daß alle früheren türkischen Autoritäten beseitigt werden. Die Truppen des Kara's Pascha sind zerstreut, er selbst ist todt oder flüchtig. Der Kadiluk von Livno hat sich den reformistischen Anordnungen der Pforte unterworfen.

Amerika.

New-York, Mittwoch, 4. December. (T. C.-B.) Die Botschaft des Präsidenten spricht von freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande.

Inserate.

Bescheidene Anfrage.

Die Vogelsteller am Harze haben den grausamen Gebrauch, Finken mit einem glühenden Draht zu blenden, wonach diese in ihrer gänzlichen Blindheit, die Zeit nicht unterscheidend, bei Tag und Nacht, im Herbst und Winter, wie toll schlagen. Man wünscht nun zu wissen, ob jener grausame Gebrauch auch noch in andern Gegenden, z. B. im Sauerlande, üblich ist, wo es dann wohl an der Zeit sein möchte, daß die Vereine gegen Thierquälerei gegen solchen Unfug baldigst einschreiten.

Ne sutor ultra crepidam.

Das Land Braunschweig, in neuerer Zeit gewohnt, allen übrigen Staaten im Fortschritte, besonders in politischer Hinsicht, voranzuleuchten, steht jetzt im Begriffe, den Stein der Weisen zu finden und ein Problem zu lösen, an welchem sich bisher alle übrige Staaten vergebens abgemüht haben.

Ein Forstsecretair Schulze hat nämlich ohnlängst, wie in der braunschweigischen Anzeige vom 2ten December d. J. Nr. 285. zu lesen steht, der braunschweigischen Landes-Abgeordneten-Versammlung eine Eingabe „über Einrichtung des Staats zu dauernder Glückseligkeit" gemacht, und hat gedachte Versammlung beschlossen, über diese Eingabe zu berathen, woraus sich annehmen läßt, daß Letztere von innerm Gehalte sein muß; denn wie würden sonst diese Landesvertreter ihre Zeit und die dem Lande zur Last fallenden Diäten darauf verwenden wollen.

Wenn nun hiernach anzunehmen ist, daß jener Schulze allernächst Minister werden wird, so wünscht man seine nähere Bekanntschaft zu machen, um sich seiner Protection versichern zu können, und frägt daher an, ob dieserjenige Hr. Schulze vielleicht derjenige Hr. Schulze ist, welcher sich im Kladderadatsch stets so geistreich mit Hrn. Müller zu unterhalten pflegt und dort mit einem Regenschirm abgebildet zum Sprechen ähnlich sehen soll.

U. A. w. g.

Ein gesetzter, in seinem Fache erfahrener Oekonom, welcher schon auf bedeutenden Gütern fungirte, sucht als Wirthschafts-Inspektor eine Stelle und kann dieselbe sogleich antreten, da das von ihm bis jetzt bewirthschaftete anderweit verpachtet. Nähere Auskunft und beste Empfehlung ertheilen die Herren Rittergutsbesitzer Beuchel auf Groppe bei Kalau, v. Winkler auf Radensdorf bei Trebsa.

Gute Wechsel in apoints von 500 bis 3000 Thlr. werden stets gekauft. Adr. bittet man in der Voss. Zeit.-Exp. sub M. 32. abzugeben.

40,000 Thlr. werden auf ein Rittergut in Pommern, dessen L. Taxe 70 Mille ist, zur 1sten Stelle gesucht. Adr. werd. in der Voss. Zeit.-Exp. sub N. 32. erbeten.

Eine Auswahl Harzer Kanarienvögel mit verschiedenen Rollen und Nachtigallen-Flöten und schön gelb, stehen zum billigsten Preis zum Verkauf bei Neubert, Mohrenstr. Nr. 43, 1 Treppe vorn.

Ovale und andere Ausziehtische, practisch construirt, sind billigst beim Tischlermeister Abel, Schützenstraße Nr. 2.

Mouchoirs de Batiste Bapaume.

Die zweckmäßigsten und solidesten Batisttücher für Herren empfiehlt

Albert Dornblatt,
Brüderstraße Nr. 2.

Das

Seidenwaaren-Lager

von **D. H. Daniel,**

Gertraudtenstr. 8, Ecke am Petriplatz,

empfiehlt in größter Auswahl und zu außergewöhnlich billigen Preisen folgende Artikel:

Schwarzer Glanz-Kleidertafft, die Robe 7, 8, 9, 10 bis 12 Thlr.

Schwarzer Kleider-Atlas, die Elle 1, 1¼, 1½ bis 1¾ Thlr.

Coul. Changeants, die Robe 9, 10, 11 bis 12 Thlr.

Die neuesten carirten und gestreiften

Seidenzeuge à Robe 8 u. 9 Thlr.

Eine Partie zurückgesetzte gestreifte und carirte Seiden-Roben sind zum

Ausverkauf gestellt und werden mit 6 u. 7 Thlr. verkauft.

Preise unbedingt fest.

D. H. Daniel, Gertraudtenstr. 8.

Bei Karl Winter in Heidelberg ist erschienen und in Berlin **Scharrnstr. 11.** bei W. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung) zu haben:

Die Geschichte der Welt

vor und nach Christus.

Mit Rücksicht auf die Entwicklung des Lebens in Religion und Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie der welthistorischen Völker,

von

Heinrich Dittmar.

In 4 Bänden. Bis jetzt erschienen Band 1—3. compl.
Preis 12 fl. 45 kr. oder 7 Thlr. 22 Ngr.

Historischer Atlas

nach Angaben v. H. Dittmar

entworfen und lithographirt von M. Frommann.
(Als Supplement zu Dittmars Geschichte der Welt.)
14 Blatt in quer Folio compl. Preis 3 fl. oder 1 Thlr. 22 Sgr.

Die Geschichte der griechischen Welt

von H. Dittmar.
Mit 1 Kupfer und 3 Karten.
geb. Preis 4 fl. oder 2 Thlr. 8 Sgr.

Die Geschichte der römischen Welt

von H. Dittmar.
Mit 1 Kupfer und 2 Karten.
geb. Preis 4 fl. oder 2 Thlr. 8 Sgr.

Die deutsche Geschichte

in ihren wesentlichen Grundzügen.
Ein Leitfaden für Schulen
von H. Dittmar.
2te vermehrte Aufl. Preis 1 fl. 12 kr. oder 22½ Sgr.

Die Weltgeschichte

in einem leicht überschaulichen Umrisse
von H. Dittmar.
4. vermehrte Aufl. Preis 1 fl. 30 kr. oder 27 Sgr.
Dasselbe fein Papier geb. mit Kupfer 2 fl. 20 kr. oder 1 Thlr. 10 Sgr.

Literarische Anzeige der Besser'schen Buchh., W. Hertz, in Berlin, Behrenstr. 44.

In der Buchhandlung von Chr. Kaiser in München ist erschienen:

Perlen

aus dem Schatze

deutscher Lyrik gesammelt

von

Friedrich Güll.

Miniatur-Ausgabe elegant gebunden mit Goldschnitt.
Preis 2 fl. 48 kr.

Es ist hier der Versuch gemacht worden, die oft weit verstreuten Blätter unserer Lyrik zu einem möglichst harmonischen Ganzen, zu einem freundlich ansprechenden Natur- und Lebensbilde zu vereinigen. Die Anordnung des reichen Stoffes nach den wechselnden Erscheinungen der Jahreszeiten mit den ihnen entsprechenden Stimmungen und Zuständen des menschlichen Lebens drängt sich ungesucht von selber auf. Bei der Auswahl wurden indeß nur die kürzeren Lieder, weil in der Regel auch die vollendetsten, berücksichtigt. Nur so ist es möglich geworden, nahe an 500 Nummern von 140 Dichtern aufzunehmen. Wenn ferner nur das eigentliche „Lied" vorzugsweise Beachtung fand, so sind doch die übrigen Gattungen der Dichtkunst, wie die Ode, die Romanze und Ballade, ja sogar auch die Fabel 2c. 2c. nicht ausgeschlossen worden, im Gegentheil nach Verhältniß immerhin genugsam vertreten. Möge denn so das Büchlein fröhlich seine Straße ziehen, und unter den vielen Freunden der Poesie auch den Sängern und Tondichtern nicht unwillkommen sein.

Ich empfehle zu Festgeschenken mein reichhaltiges Lager von wissenschaftlichen, belletristischen, erbaulichen und Jugendschriften. Alle von andern Buchhandlungen angekündigten Werke halte ich stets vorräthig.

Literarische Anzeige der Besserschen Buchh. W. Hertz, in Berlin, Behrenstr. 44.

Als Festgeschenke eignen sich vorzüglich!

aus dem Verlag von Friedrich Perthes in Hamburg u. Friedr. & Andr. Perthes in Hamburg und Gotha:

Hey-Speckter, 50 Fabeln in neuer Ausgabe, mit Holzschnitten, nach neuen Zeichnungen. Geb.	1 Thlr.	5 Sgr.	
„ noch 50 Fabeln. Gebunden	1 „	5 „	
Dasselbe mit colorirten Bildern, jeder Band geb.	2 „	— „	
Dasselbe mit französischem Text. geb.	1 „	5 „	
Dasselbe mit colorirten Bildern. geb.	2 „	— „	
Hey-Schneider, das Kind von der Wiege bis zur Schule. Gebunden	1 „	15 „	
Olivier's Bilderbibel mit Text, von Dr. G. von Schubert	2 „	20 „	
Sebald, Wache und bete. Einer Mutter Geleitsworte an ihre Tochter	— „	18 „	
Diaz del Castillo, Eroberung von Mexiko. 2 Bände gebunden	2 „	6 „	

Ich empfehle zu Festgeschenken mein reichhaltiges Lager von wissenschaftlichen, belletristischen, erbaulichen und Jugend-Schriften. Alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Werke halte ich stets vorräthig.

Zu Festgeschenken.

Bei Hirsch & Co., Oranienburgerstr. Nr. 27., ist erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben:

Wohlfeilste Klavier-Auszüge

beliebtester Opern und Oratorien mit Text (vollständig und correct) elegant gebunden oder brochirt.

Mozart's Opern: Don Juan 25 Sgr., Figaros Hochzeit 1 Thlr., Zauberflöte 20, Titus 15 Sgr., Entführung aus dem Serail 25 Sgr., Idomeneo 25 Sgr., Cosi fan tutte 1 Thlr., Requiem 15 Sgr. — Gluck's Iphigenia in Tauris 25 Sgr. — Beethoven's Fidelio 25 Sgr. — Bellini's Norma — Haydn's Schöpfung 20 Sgr. (jedes gebunden 6 Sgr. mehr) etc. Ferner Ouverturen zu Mozart's, Gluck's, Cherubini's, Rossini's, Auber's, Boieldieu's Opern in saubern Heften zu 4 Ouverturen à 6 Sgr.

In der **Mittler'schen Sort.-Buchhdlg.** (Bath) (Stechbahn Nr. 3.) in Berlin und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als bestes Bildungs- und Gesellschaftsbuch können wir jungen Leuten aus Ueberzeugung empfehlen:

Fünfte [illegible] verb. Auflage vom

GALANTHOMME,

oder: Der Gesellschafter wie er sein soll.

Enthaltend eine Anweisung,

sich in Gesellschaften beliebt zu machen,

30 Regeln für Anstand und Feinsitte,

30 Liebesbriefe, — 15 Heirathsanträge, — Blumensprache, — [illegible] Gesellschaftslieder, — 30 Gesellschaftsspiele, — 40 deklamatorische Stücke, — 18 belustigende Kunststücke, — 93 verfängliche Fragen, — [illegible] scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchsverse, — 45 Toaste, Sprüchwörter und Karten-Orakel.

Vom Professor S . . . . t.

Preis 25 Sgr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Dieses Buch enthält alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, daß Jedermann noch über seine Erwartung damit befriedigt werden wird. — Auch in der Horwardt'schen Buchhandlung in Potsdam, — Hätnecker'schen in Frankfurt, — Morinschen Buchhandlung in Stettin und Heinrichshofen'schen Buchhandlung in Magdeburg zu haben.

So eben erscheinen in neuen Auflagen im Verlage von **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler in Berlin, französische Straße Nr. 21., und sind nun wieder durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gott in der Natur.

Nach dem Englischen
von
Thekla von Gumpert.
Illustrirt von Ludwig Richter.
Dritter Abdruck.
Eleg. cart. 20 Sgr.

Was sich der Wald erzählt.

Ein Märchenstrauß
von
Gustav zu Putlitz.
Vierte Miniatur-Ausgabe.
Eleg. geh. 15 Sgr. Sehr eleg. gebunden. 27 Sgr.

Ernste Stunden.

Andachtsbuch für Frauen
von
einer Frau.
Zweite Miniatur-Ausgabe.
Geh. 15 Sgr. Sehr eleg. geb. 27 Sgr.

In **Mittler's** Sort.-Buchh. (A. Bath) Stechbahn Nr. 3., ist so eben erschienen:

Der spielende Rechner,

eine

Veranschaulichung der ersten Zahlen-Begriffe für das zarte Kindesalter. Eine Weihnachtsgabe für Kinder und Kinderfreunde, besonders für sinnige Mütter, zur angenehmen Unterhaltung mit ihren Kindern. In Reimen und Bildern zusammengestellt von A. Schulze.
Preis color. 1 Thlr. — schwarz 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in Berlin vorräthig in der **Buch- und Kunsthandlung** von F. Schneider & Co., Linden 19.

L'Écho de Paris.

Eine Sammlung französischer Redensarten, welche im geselligen Leben vorkommen, und die man täglich hören kann, wenn man in Frankreich lebt. Mit einem französisch-deutschen Wörterbuch über alle Wörter, Spracheigenheiten und Sprichwörter, welche in dem Werke vorkommen.
Nach M. Lepage für Deutsche bearbeitet.
5. Auflage. 8. steif brochirt 20 Neugr.
Verlag von C. A. Haendel in Leipzig.

Album des Salons,

das schönste französische Keepsake mit den herrlichsten Gravuren und in unübertroffenem Einbande. 4 Thlr. 10 Sgr.

Deutsche, französische und englische illustrirte Werke in reichster Auswahl; Almanach des illustrations 7½ Sgr.; Almanach comique 5 Sgr.; le livre d'or des petits enfants, 15 Sgr. etc. etc.

Auswärtige Bestellungen werden sogleich besorgt.

F. Schneider & Comp.

Buch- und Kunsthandlung in Berlin, Unter den Linden Nr. 19.

Wir empfehlen die neu erschienenen Werke:

9 Transcriptions p. Piano par **Ad. Henselt**

des Opéras Freischütz, Oberon, Euryanthe de Weber Op. 79. à ½—¾ Thlr. Der berühmte Comp. des Poëme d'amour bietet hier die schönsten Melodien in vollendeter Form wie früher Weber's Ouvertüren, Aufforderung zum Tanz u. Polonaise brill. Henselt's Romances Op. 20. u. 21., Ragoczy-Marsch, Nicolai-Marsch (S. M. d. Kaiser gew. u. Lieblingsmarsch der russ. Armee) u. Marche funèbre werden dem Besten zur Seite gestellt.

Mélodies russes par **Th. Kullak**

p. Piano. Op. 56. 4 Livr. à ½ Thlr. Die ausserordentliche Lieblichkeit der Melodien in trefflichster Bearbeitung wird diesem Werke gleich Kullak's Rothkäppchen Op. 50. u. Saltarello di Roma Op. 49. allgemeinen Beifall erwerben.

12me Nocturne par **Th. Döhler** Op. 70.

p. Piano 15 Sgr., leicht 15 Sgr., à 4 m. 20 Sgr., av. Violon 20 Sgr. 10 leichte Transcriptionen f. Piano v. Döhler Op. 36. 45. 51. 56. 58. 60. à 5—10 Sgr. sind für Schüler sehr zu empfehlen.

Die Rosenfee, Oper von **Halevy**

Vollst. Klavierauszug 6 Thlr., f. Piano allein 4 Thlr., Ouvertüre f. Piano 20 Sgr., zu 4 H. 1 Thlr., für Orch. 3 Thlr., alle No. einzeln 5—25 Sgr. Potpourri v. Lecarpentier f. Piano 20 Sgr., v. Oesten f. Piano 10 Sgr., Quadrille v. Musard 10 Sgr., Romanzen Nr. 3. u. 10*, Duette Nr. 10. u. 16., Frauenterzett Nr. 4. haben auch in Concerten Furore gemacht.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt!

34. Linden. **Schlesinger'**sche Buch- u. Musikhandlg.

Der Evangelische Bücherverlag

von **Justus Alb. Wohlgemuth,**

Oberwallstrasse Nr. 6.,

empfiehlt zu Festgeschenken seine Verlags-Schriften aus der wissenschaftlichen evangel. Theologie, die vortrefflichsten Predigt-Bücher alter und neuer Zeit, christl. Volks- u. Jugend-Schriften, erbauende, belehrende und unterhaltende Schriften, Gebetbücher, Bibeln und neue Testamente zu den billigsten Preisen.

Zu Weihnachtsgeschenken.

Parfumerien aller Art, so wie damit gefüllte **Kästchen** und **Toiletten,** à 7½ Sgr. bis 5 Thlr. per Stück empfiehlt

die Parfümerie-Fabrik
von Franz August Richter,
Friedrichsstr. 180., Ecke der Taubenstraße.

Nr. 2. Köllnischen Fischmarkt. 2.

werden bis Weihnachten zu Spottpreisen verkauft

1 Calmuck-Rock 3½, 4, 5 Thlr.
1 fein. Tuch-Tween, auch à la Sack, m. od. ohne Seite 7, 8, 9, 10 Thlr.
1 Castorin oder Düffel 4, 5, 6, 7 Thlr.
1 Tuchrock oder Frack 7, 8, 9, 10 Thlr.
1 schwarze Buckskin-Hose 2½, 3, 4 Thlr.
1 elegante Weste in eleganten Stoffen 1, 2, 3 Thlr.
Griechen, Abdel-Kaders, Schlaf- und Hausröcke für die Hälfte.

Adolph Behrens, Marchand tailleur,
2. Köllnischen Fischmarkt. 2.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Wollene Fußdecken, abgepaßte Sopha-Teppiche, Tischdecken empfehlen billigst

G. Burchardt und Söhne,
Spandauerstraße 50.

Elegante **Goldrahmen** zu **Oelgemälden** und Kupferstichen werden schnell und billig angefertigt bei

C. W. Müller, Friedrichsstraße 145, im Laden.

C. Treue, Lederwaaren-Fabrikant,
Leipzigerstr. Nr. 34, neben Hotel de Prusse,
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken billigst:

Reise-Necessaires von 2 Thlr. an.
Brief- und Schreibmappen von 15 Sgr. an.
Dieselben mit Schloß zu 1 Thlr., 1½ Thlr. u. 2 Thlr.
Portemonnaies dauerhafte von 5 Sgr. an.
Cigarrentaschen ganz Leder von 5 Sgr. an.
Album von 1 Thlr., sowie elegant in Sammet geb.

Brieftaschen, Agenda, Parol-Tafeln, Visitentaschen, lederne Damentaschen, Damen-Nähe-Etuis u. s. w.

Behrenstraße No. 50.

Um unsere Meister in Beschäftigung zu erhalten, haben wir einen Theil unseres

Sophas-, Fauteuils- u. Möbel-Lagers

unter sehr billigen Preisen zur Räumung gestellt.

Speyer u. Co., Behrenstr. 50.

Avis.

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß uns so eben eine Vervollständigung des Lagers unserer ächten spanischen und portugiesischen Weine durch neue Waare der vorzüglichsten Qualität zugegangen ist. Es sind darunter neue, von uns bisher nicht geführte Sorten, wie **Pedro Ximenes, Vin de Rota, Pajarete superieur.** Auch empfingen wir **ächten Jamaica-Rum.** —

Diese verschiedenen **Original**-Weine, u. auch der **Rum,** werden namentlich auch für die bevorstehenden **Feiertage** zu den billigsten Preisen und flaschenweise empfohlen. Wir hoffen, dadurch den bisher wohlbegründeten Ruf unserer Handlung noch mehr zu befestigen, und dem geehrten Publikum einen Genuß zugänglich gemacht zu haben, der bisher durch die künstlich gehaltenen theuern Preise, nur den Bemittelten und Reichen möglich wurde. — Außer dem gewöhnlichen Verkauf vom Lager wird, zur größeren Verbreitung und Beförderung, **Montag den 23sten d. M., um 10 Uhr** früh, auch noch **eine Auktion** der verschiedenen Weine und des **Rums** in Flaschen in der bisher üblichen Weise stattfinden: Leipziger Straße Nr. 104.

Rouvière u. Co.

Das Cigarren-Import-Geschäft

von Robert Buran u. Co. in Berlin, Unter d. Linden Nr. 6, empfiehlt sich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur Entnahme ächt importirter Havanna-Cigarren bei reellster Bedienung zu den solidesten Preisen von 20 Thlr. p. Mille an aufwärts.

Billiger Cigarren-Verkauf.

Da manchem Raucher eine ¼ Kiste schön abgelagerter und fehlerfreier Cigarren ein sehr angenehmes Weihnachtsgeschenk ist, so bieten wir hiermit unser gut assortirtes Lager von Pfälzer, Bremer und Havannah-Cigarren ergebenst an, wovon ¼ Kiste à 1 Thlr., 1½ Thlr., 2, 2½, 3, 3½, 4 Thlr. u. s. w. in jeder Qualität preiswürdig geben. Ein gefälliger Versuch von 25 Stück kann das Gesagte nur bestätigen.

C. Franke & Gieske,
an der Schleuse Nr. 13. par terre.

Lager **feiner und feinster Havanna-Cigarren** der besten Fabriken, als: Imperiales Cabannas y Carvajal, Escogitas, La Flor de Craspo, Rodriguez, Upmann, Semiramis, Cabarga und viele andere Sorten, worunter sich besonders die **1850er** auszeichnen, von 28 Thlr. pro Mille an bei H. L. Neumert, Unter den Linden Nr. 22. — NB. Heute empfing ich eine Partie der feinsten Petersburger Cigarettes.

Die Spitzen- und Stickereienwaaren-Handlung eigener Fabrik
von

J. H. Bluth aus Schneeberg in Sachsen,

Brüderstraße Nr. 4., Eingang im Hause,
empfiehlt ihr reichassortirtes Lager, besonders zu Weihnachtsgeschenken passend, Brüsseler Spitzentücher, Mantillen, Echarpes, Fanchon-Points, Valenciennes und Brüsseler Kragen, ächte geklöppelte Spitzen in allen Breiten, glatte und gestickte Batist-Tücher 2c.

Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp.
am Schloßplatz

macht auf seine außerordentlich preiswürdig erkannten, zum

Ausverkauf

gestellten Seidenzeuge ganz besonders aufmerksam, als:

Glacé changeant, in untadeliger Waare, die Farben voll, frisch und glänzend, die Robe 9 Rthlr. 10 Sgr., die Elle 20 Sgr.

Glacé changeant, fein gestreift, klein und auch schottisch carirt, die Robe 7 Rthlr., die Elle 20 Sgr.

Schwarzen Tafft außerordentlich glänzend, die Robe 7 Rthlr. 15 Sgr., die Elle 16 Sgr.

Eine Parthie zurückgesetzter ganz schwer seidener Roben, die 20 bis 25 Rthlr. gekostet, zu 11½ und 14 Rthlr.

Der Merino-Bock-Verkauf

in meiner Stammschäferei beginnt mit dem 2. Januar 1851. Auch stehen 100 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschaafe zum Verkauf, welche aber erst nach der Schur verabfolgt werden.

Neu-Mellentin bei Pyritz, im December 1850.

F. W. Krümling.

Bockverkauf.

Zu Panten, ½ Meile von Liegnitz, sind zwei- und dreijährige Böcke edelster Merino-Stämme zum Verkauf gestellt, sowie auch eine Partie zweijährige, der Infantado-Race, tiefe und feine Kammwolle tragend.

Die erkauften Thiere werden auf Verlangen franco zum Liegnitzer Bahnhof geliefert.

Panten, den 18ten December 1850.

Thaer, Königl. Amts-Rath.

Den 5ten großen Transport frischer fetter

Böhmischer Fasanen und Capaunen

empfing und empfehle diese nebst großen fetten Straßb. Capaunen, Straßb. Gänseleber-Pasteten in allen Größen, Hamb. Rauchfleisch, Rügenw. Gänsebrüste, fr. und ger. Weserlachs, fr. Astr. und Hmb. Caviar billigst

C. H. Klepser, Behrenstr. 45., Ecke der Charlottenstr., und Behrenstr. 34., Ecke der Markgrafenstr.

Eingemachte Ananas von vorzüglicher Güte empfiehlt

J. F. Gaebe,
Schillingsgasse Nr. 9.

Weihnachts-Lager
von
Mittler's Sortiments-Buchhandlung,
(A. Bath), Stechbahn Nr. 3.

Die räumliche Erweiterung und Verschönerung ihres Geschäfts-Lokals hat die obige Handlung in den Stand gesetzt, dem geehrten Publikum zur Festzeit ein reiches und elegantes Lager aus allen Zweigen der Literatur, sowie ein ausgewähltes Sortiment von Kunstblättern, Kunstwerken und Globen zur bequemsten Ansicht und Auswahl aufzustellen.
Dieselbe bittet um geneigten, recht zahlreichen Besuch.

Die großartigste und reichhaltigste Verkaufs-Ausstellung, die je in hiesiger Residenz zu sehen war, befindet sich während der Weihnachtszeit Unter den Linden Nr. 62.

Imitation de Diamants (Künstliche Brillanten),
bestehend in den vollständigsten und neuesten geschmackvollsten Schmuck- und Toiletten-Gegenständen, als: Diadem, große Parures, Broches, Ohrringe, Colliers, Schlösser, Kreuzchen, Ringe, Tuchnadeln, Chemisettes-Knöpfe, Kopfnadeln rc. rc.
Sämmtliche in 18-k. Gold und feinstem Silber gefaßt.

Im Roccoco- und Granat-Schmuck, das Geschmackvollste und Neueste, was bis jetzt zu haben ist.

Ferner:
Die größte Auswahl französischer, englischer und deutscher Galanterien, Nipp- und Toiletten-Gegenstände, als: Pariser und Offenbacher Portefeuille-Waaren; sämmtliche Nipp- und Toilettenwaaren werden bedeutend unter dem Preise verkauft, von 2½, 5—10 und 15 Sgr., eine Partie vergoldeter Broches und Armbänder von 5—7½ Sgr.

Daselbst
das alleinige Lager für ganz Deutschland en gros und en détail der so sehr berühmten und neu verbesserten Emanuel's Metallschreibfedern, welche auf Gutta-Percha abgeschliffen sind, sich durch ihre vorzügliche Qualität und Brauchbarkeit vor allen andern auszeichnen; wer daran zweifeln sollte, der vergleiche u. prüfe, das Kästchen von 144 Stück, à 3, 4, 5, bis die allertheuersten 15 Sgr. Stahlfedernhalter in allen nur erdenklichen Sorten.

E. M. Austrich, Unter den Linden Nr. 62.

Mit dem 1. Januar 1851 beginnt ein neues Abonnement auf die **„Frankfurter Oberpostamts-Zeitung"** nebst Beilagen und Konversationsblatt. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich**: 1) in dem Bestellbezirke von Frankfurt a. M. und in den Ländern des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postverwaltungs-Bezirks 2 fl. 30 kr. = 1 Rthlr. 13 Sgr.; — 2) in allen übrigen deutschen Staaten, so wie in der K. K. Oesterreichischen Gesammtlanden 3 fl. im 24 fl.-Fuß, oder 2 fl. 30 kr. C.-M., oder 1 Rthlr. 21½ Sgr.

Das **Konversationsblatt** kann auch allein bezogen werden, und kostet in den vorstehend bezeichneten Bezirken: unter 1) 1 fl. 30 kr.; und unter 2) 1 fl. 40 kr. im 24 fl.-Fuß = 1 fl. 23 kr. C.-M. = 28¾ Sgr. **vierteljährlich.**

Man ersucht um möglichst baldige Bestellung bei den betreffenden Postämtern. — Für Frankreich, Spanien, Portugal, England und überseeische Länder nimmt Herr G. A. Alexandre in Straßburg, Brandgasse Nr. 28., und Paris Rue Notre Dame de Nazareth Nr. 23., Bestellungen an. — Die Insertionsgebühren betragen für die Zeile (¼ Breite) mit Petitschrift oder deren Raum 8 kr.

Redaction der Ober-Post-Amts-Zeitung.

G. P. Löw, Niederwallstrasse Nr. 19.,
zwischen Spittelmarkt und Hausvoigtei-Platz,
bittet beim Einkaufen literarischer Festgeschenke auch gütigst sein jetzt in sehr schwieriger Zeit- und Lebenslage mit Vertrauen begonnenes Büchergeschäft beachten zu wollen.

Robert Hübners Handschuh-Fabrik
und
Herrengarderobe-Artikel-Lager,
Werderstr. Nr. 10 a., K. Bauschule vis-à-vis,
empfiehlt zu bevorstehendem Feste nachfolgende Waaren in der geschmackvollsten und größten Auswahl zu billigst festgestellten Preisen:
Handschuhe für Herren, Damen und Kinder von Glacé und Waschleder in jeder Qualität, eigener Fabrik, so wie feinster Pariser Waare à la Jouvin. Desgleichen Winter-Handschuhe in der neuesten und elegantesten Art von Plüsch und Seide, mit Seide gefüttert, Biberhaar und engl. Buckskins.
Für Herren: Cravatten, Shlipse, Tücher und Shawls in Wolle und Seide von geringster zur feinsten Gattung.
Acht ostind. Taschentücher, erste Qualität, in größter Auswahl, zum Preise von 1 1/12 Thlr. pr. Stück. Bei Abnahme von ½ Dtz. und mehr à Stck. 1⅙ Thlr.
Westenstoffe in Wolle, Seide, Cachemir und Sammet, als zum Ausverkauf bestimmt, unter dem Kostenpreise.
Ferner:
Brieftaschen, Cigarrentaschen, Porte monnaies, Tragebänder, Morgenschuhe und Stiefel, elegante Negligé-Mützen und noch viele andere Artikel, welche sich als Weihnachtsgeschenk für Herren und Damen eignen.
NB. Mein Lager engl. Gummi-Kaloschen ist in allen Nummern zu den bekannten Fabrikpreisen assortirt.

Weihnachts-Geschenk.
Lorgnette pittoresque, das kleine Taschen-Diorama, mit ganz neuen Bildern empfiehlt
Theod. Boesche, Roß-Str. 1 und Leipziger Str. 28, 1 Treppe hoch.
Aufträge von außerhalb werden prompt ausgeführt.

Zu Weihnachtsgeschenken
sich eignend, sind eine große Auswahl der elegantesten und einfachen Kronen-, Wand- und Tischleuchter, Konsole und Sophaspiegel vorräthig, Figuren und Konsole in Steinpappe. Gardinenbretter in Papierpressung, Steinpappe und Goldleisten empfehle ganz besonders zu billigen Preisen.
Carl Taraschwitz, Königsstr. Nr. 1.

Gebrüder Müller,
Königliche Hoflieferanten und akademische Künstler,
77. Friedrichsstraße 77.
empfehlen zum Weihnachtsfeste ihr großes, aufs Reichhaltigste assortirte Lager zu eleganten und nützlichen Geschenken sich eignender Gegenstände im Bereiche der Beleuchtung.
Besonders machen sie auf ihre für Salons und Gesellschaftszimmer so vorzüglichen, von den einfachsten bis zu den brillantesten Arten vorhandenen
Spiritus-Gas-Kronen, Candelaber, Hänge- und Wand-Lampen,
aufmerksam und halten außer diesen eine große und reiche Auswahl aller übrigen Arten Lampen zur Oel-Beleuchtung, namentlich Carcel-, Modérateur-, Bougeoir-, Solaire-, Sinumbra- und die sogenannten Schiebe-Lampen zu den verschiedensten Preisen vorräthig.

Bernhard Flatow
Jerusalemer-Strasse No. 27,
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl vorzüglich schöner
Winter-Ueberzieher
zu möglichst billigen Preisen.
Gesellschaftsröcke, Fracks, Beinkleider und Westen sind ebenfalls vorräthig und werden auch auf Wunsch extra nach dem Maasse, ohne Preiserhöhung, in kürzester Zeit elegant gefertigt.

Engl. Cohras
en gros
bei **Rob. Laue & Rebling,**
Hausvoigtei-Platz Nr. 9.

Damenmäntel und Bournous.
Um mit unserem Damen-Mäntel-Lager zu räumen, sollen Atlas, Damassée und Taffet-Mäntel von 10 Thlr., Lama-Mäntel von 8 Thlr. an, Napolitains von 6 Thlr., Thybet und Camlott von 4½ Thlr. verkauft werden.
Mantillen und Visites
in Atlas von 6 Thlr., Changeant und Taffet von 3½ Thlr. empfehlen
J. Asch und Löwenstein,
Friedrichsstraße 175., Ecke der Jägerstr.

Schadhafte Herrenhüte werden aufs Beste reparirt und nach der neuesten Façon umgearbeitet bei
Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.

Fertig decorirte
Fruchtkörbe
und saubere franz. Cartons, mit den feinsten frischen und cand. Früchten gefüllt, empfiehlt nebst großer Auswahl von verschiedenen Gläsern und Untersätzen mit
Goldfischen billigst
C. H. Klepfer, Behrenstr. 45.

Billige Weihnachts-Geschenke.
Schwarze und couleurte Seidenzeuge, Robe 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr.
Glatte ächte Thybets, Robe 4 Thlr.
Changirte Wollenzeuge, Robe 2 Thlr. 15 Sgr.
Carirte Napolitain, Robe 1 Thlr. 25 Sgr.
Mousseline de laine-Roben, 2 Thlr. 15 Sgr. und 3 Thlr.
Gestreifte Thybets, 7 Viertel breite, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Jaconnets, Robe 1 Thlr. 20 Sgr. u. 2 Thlr.
Umschlagetücher 25 Sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 15 Sgr. und 2 Thlr.
Doppel-Shawls 2 Thlr. 15 Sgr. u. 3 Thlr.
Seidene Taschentücher 15 Sgr. u. 17 Sgr. 6 Pf.
Seidene Cravattentücher 3 Sgr. 9 Pf.
Seidene Halstücher 20 Sgr.
empfehlen
Gebrüder Aron, Behrenstr. 29.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Galvano-elektrische Heilplatten
von
Föllner und Comp. in Halberstadt,
gegen nervöse und rheumatische Schmerzen und Stockungen der Säfte. Insbesondere gegen rheumatischen Zahnschmerz, so wie rheumatische und gichtische Lähmungen, Kopfgicht und Gesichtsschmerz, scrophulöse Drüsenanschwellung, Affectionen des Halses und Kehlkopfes. Taubheit und Ohrenbrausen, veraltete Geschwülste, Wechselfieber, Podagra, Epilepsie u. s. w.
Ueberraschende Wirkungen und erfolgte Heilungen der von uns auf ärztliche Bestellungen gefertigten Heilplatten haben uns veranlaßt, denselben eine größere Verbreitung zu geben.
Dieselben sind von jetzt ab auch in Berlin zu haben und zwar nur in der
Buch- und Antiquariats-Handlung von W. Adolf u. Comp.
59. Unter den Linden,
Ecke der Neustädtschen Kirchstraße.
Preis 20 Sgr. 1 Thlr. 1½ Thlr.
Bei jedem Platten-Paare liegen ärztliche Zeugnisse und Gebrauchs-Anweisung.
Föllner u. Comp.

Lederne genietete Spritzenschläuche.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung der von dem Königlichen Polizei-Präsidium hierselbst eingeführten ledernen, mit Kupfernieten versehenen Spritzenschläuche in allen Weiten zu billigen Preisen. Dieselben besitzen vor den bisher üblichen genähten Schläuchen den großen Vorzug, daß sie wasserdicht bleiben und bei zweckmäßigem Gebrauche viele Jahre ausdauern, ohne daß Reparaturen nothwendig werden. Für gute Arbeit und Dauerhaftigkeit des Leders garantire ich. Ferner empfehle ich Ortsbehörden und den Herren Gutsbesitzern mein vorräthiges Fabrikat von
doppelten hanfleinenen Spritzenschläuchen
in allen Breiten zu billigen, aber festen Fabrikpreisen, und kann um so eher Garantie dafür leisten, als ich nicht aufkaufe, sondern sie selbst vom besten rheinischen Hanf fertigen lasse. Jede Bestellung mit Angabe des Maaßes wird reell ausgeführt werden von
J. Haenschel,
polizeilich geprüfter Spritzenschlauch-Fabrikant für Berlin,
Leipziger Straße Nr. 108.

Ausverkauf
französischer **Luxus- und Galanterie-**Artikel. Das Lokal ist bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Lohsé, Jägerstrasse No. 46.
(Maison de Paris.)

Bei dem Wechsel des Jahres empfehle ich den geehrten Herrschaften meine seit 5 Jahren besteh. concessionirte Anstalt zur Versorgung von Erzieherinnen, Bonnen, Gesell- und Wirthschafterinnen und bitte mich auch ferner mit ihrem Vertrauen zu beehren. Gleichzeitig fordere ich Damen, die eine der ebengenannten Stellen suchen, auf, sich vertrauend an mich zu wenden. Verwittw. von Bender, Kochstr. 48, von 9—6 Uhr.

Familien-Anzeigen.
Verlobungen.
Hr. Carl Haupt, Candidat der Theologie, mit Frl. Anna Blumner zu Stendal.

Verbindungen.
Hr. Louis Natanson mit Frl. Adele Liebert hiers.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. Carl Wagener hiers. Eine Tochter dem Herrn J. Lehmann zu Schwedt a. O.

Todesfälle.
Nach dem Rathschlusse des Unerforschlichen endete am 14. Dezember, Morgens 10½ Uhr, in Bernburg der Herzogl. Anhaltische Staatsminister Heinrich von Krosigk sein thatenreiches, nur dem Guten und Wahren gewidmetes Leben durch einen sanften Tod.
Alle, denen die seltene Vereinigung ausgezeichneter Herzenseigenschaften bekannt war, welche den edlen Charakter des theuern Dahingeschiedenen zierten, werden sein Gedächtniß in Ehren halten. In lebendigen Zügen aber wird in den Herzen der Angehörigen des Staates, dem er so segensvoll und in selbstverläugnender Aufopferung seiner Kräfte diente, Das fortleben, was er in seiner rastlosen amtlichen Thätigkeit für das Wohl der Gesammtheit geleistet hat. Sein Name wird stets die dankbare Erinnerung an eine unerschütterliche Treue für den angestammten Fürsten und an eine reine, hingebende Liebe zum Vaterlande, welche er inmitten der drohendsten Stürme auf das Glänzendste bewährt hat, wach erhalten.
Hohen-Erxleben, den 17. Dezember 1850.
A. v. Krosigk,
Anh.-Bernb. Landrath,
im Namen der Hinterbliebenen.

Den gestern Nachmittag 4¼ Uhr erfolgten Tod meines lieben Mannes, des Königlichen Jagdzeugmeisters und Oberförsters Carl Schröder, zeige ich, statt jeder besondern Meldung, hiermit an.
Die Beerdigung findet Montag, den 23. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, statt.
Jagdschloß Grunewald, den 20. Dezember 1850.
Charlotte Schröder, geb. Weiß.

Frau Sophie Schütz hiers. Hr. Obermeister Mundt hiers. Hr. Kriminaldirektor Schultze zu Halle. Hr. Apotheker Lerner zu Stettin.

Königliche Schauspiele.
Freitag, den 20. December. Im Schauspielhause. 206. Abonnements-Vorstellung: Viel Lärmen um Nichts, Lustspiel in 5 Akten, nach Shakespeare, von Tieck.
Sonnabend, den 21. Dezember. Im Schauspielhause. 207. Abonnements-Vorstellung. Das Forsthaus, Original-Drama in 4 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Königstädtisches Theater.
Freitag, den 20.: Die beiden Faßbinder. Posse mit Gesang in 3 Akten, von L. Feldmann.
Sonnabend, den 21.: Gastrolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum Erstenmale in dieser Saison: Linda di Chamouni, Oper in 3 Akten, Musik von Donizetti. (Mad. Castellan: Linda. Signora Viola: Pierotto.) Zum Schluß der Oper wird Mad. Castellan eine Arie ihrer eigenen Composition singen.
Preise der Plätze: Ein Platz in den Logen und im Balkon des ersten Ranges 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w.
Zu dieser Vorstellung sind die mit „Mittwoch" bezeichneten Billets gültig.
Sonntag, den 22. Dezember. Die Lichtensteiner, dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiele: „Der Weihnachtsabend" nach van der Velde's Erzählung, von Bahrdt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonnabend, den 21. Dezember. Vorletztes Gastspiel der Frau Schuselka-Brüning aus Wien, zum Erstenmale wiederholt: Unter Schloß und Riegel, Vaudeville in 1 Aufzug, nach dem Franz., von Ida Schuselka. Hierauf zum Erstenmale wiederholt: Die Sennerin, Lebensbild in 2 Aufz., von Ida Schuselka. (Frau Brüning-Schuselka: Flora und Lisbeth, als Gastrollen.) Den Anfang macht: Jugend muß austoben, Lustspiel in 1 Aufzug, von Angely.
Sonntag, den 22. December. Letztes Gastspiel der Frau Schuselka-Brüning: Die Wiener in Berlin, Liederspiel in 1 Aufzug, von C. v. Holtei. Hierauf zum dritten Male: Unter Schloß und Riegel. — Zum Schluß, zum dritten Male: Die Sennerin. (Frau Schuselka-Brüning im ersten Stück: Louise von Schlingen; im zweiten: Flora; im letzten: Lisbeth, als letzte Gastrollen.)

Olympischer Circus von E. Renz.
Sonnabend, den 21. d. M.
Die hohe Schule, geritten von E. Renz mit dem Schulpferde Arabanka, Quadrille du moyen âge.
Mlle. Mathilde, mit dem ungesattelten Vollblut-Pferde Norfolk, wird die verschiedenartigsten Schulgänge reiten.
Sonntag, zum 2ten Male wiederholt: Die Benefiz-Vorstellung von Mlle. Mathilde.
Näheres die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr.
Montag Vorstellung.

Kroll's Garten.
Sonnabend, den 21. d., ist das Weihnachts-Lokal von 6 Uhr ab bei Concert geöffnet. Entree 5 Sgr.

Gesellschafts-Haus.
Sonnabend und die folgenden Tage Fortsetzung der Weihnachts-Ausstellung und Concert von Musik-Dir. Fr. Laade. Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr. **Ferd. Schmidt.**

Rappo's Théatre académique
Sophienstraße 16.
Sonnabend, den 20. Dec. 1. Abthl.: Olla potrida. 2. Abthl.: Atelier lebender Bilder.
Anfang 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Zum Denkmal für den Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:
Von Kreisgerichtsrath Heucke in Quedlinburg 2 Thlr.; von General-Lieutenant v. Voß (1 Fdor.) 5 Thlr. 20 Sgr. Summa: 7 Thlr. 20 Sgr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge: 1038 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf.

Für die Wiederherstellung des Johanniter-Ordens-Schlosses zu Sonnenburg ist ferner eingegangen:
Von C. D. W. aus Königsberg in Pr.: 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge: 230 Thlr. 25 Sgr., in Aussicht gestellt: 100 Thlr. Summa: 330 Thlr. 25 Sgr.

Für die Pfennigkirche sind ferner bei uns eingegangen:
Von Pfarrer L. Josephsohn in Iserlohn von seinen Katechumenen gesammelt 360 Pfennige. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge: 64,388 Pfennige.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.

Hierzu eine Beilage.

Börse von Berlin, den 20. December.
Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¾ B.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79⅝ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	77⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104½ bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	104½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	89½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	98½ à ⅝ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	84 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	120 bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	95½ bez.
K.u.Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	101½ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	93½ a 94 bez. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	89 B.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	106½ G.
Grossh. Posen do.	4	100 B.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	29 B.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5	99 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	95½ a ¼ bz. G.	do. Wittenb.	4	50 B.
do. Prior.	4	93 G.	do. Prior.	5	98½ B.
Berl.-Hamburger	4	86 a 87 bz.	Mecklenburger	4	28 B.
do. Prior.	4½	99½ a 100 bz.	Niederschl. Märk.	3½	80½ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	98½ B.	do. Prior.	4	93 G.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	102 bez.
Magdeburger	4	53½ a 54½ bz.	do. 3. Serie	5	101½ bz. u. B.
do. Prior.	4	91 B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.	5	101½ B.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	100½ B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	104 B.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	103½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	108½ à 110 bz.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	105½ bz. u. G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	3½	45 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	31 B.
Cöln-Minden	3½	95½ a ¼ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	100 B.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	102½ bz.	Rheinische	4	55½ a 56 b. u. G.
Crak.-Oberschl.	4	62 bz.	do. St.-Prior.	4	77½ B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	88½ a 89 bz.	Stargard-Posen	3½	79 à ¼ bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	60 B.
Friedr. Wilhelms-			do. Prior.	4½	97 B.
Nordbahn	4	30½ a 31 bz. G.	Wilhelmsb. (Co-		
do. Prior.	5	96 B.	sel-Oderberg)	4	80 B.
Kiel-Altona	4		do. Prior.	5	
Magdeb. Halberst.	4	192 G.	Zarskoje-Selo	—	80½ G.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	107½ G.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	79½ G.
do. do. do.	4½	93⅞ G.	do. do. à 300 fl.	—	139 B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	93 bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	90½ G.	do. do. L. B.	—	18 G.
do. poln. Schatz-O.	4	77⅞ G.	Lübeck. St.-Anl.	4½	96 B.
do. Pfandbr. alte	4		Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	30½ B.
do. do. neue	4	93⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17½ B.

Die Börse war auch heute sehr fest und die Steigerung der meisten Course machte fernere Fortschritte, obschon man Anfangs einzelne Effecten durch Ausbietungen zu drücken versucht hatte.

Berliner Getreidebericht vom 20. Dezember.

Weizen loco n. Qu.	49 — 53	pr. Jan./Febr.	10 11/12 B. 11/12 G.
Roggen do. do.	35 — 37	pr. Febr./März	11⅙ B. 1/12 G.
82. p. Dezbr.	34½ B. ¼ G.	pr. März/April	11½ B. ¼ G.
per Frühjahr	37⅞ bz. ⅝ G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	11½ B.
Futterwaare	38 — 42	Rapps	74 B. 70 G.
Hafer loco n. Qu.	24 — 25	Rübsen	65—68 nom.
50 pr. Frühjahr	23½ B. ¼ G.	Spiritus loco o. F.	16 1/12 bz. ¼ G.
Gerste, große, loco	25 — 27	do. mit Faß	16⅝ G.
Rüb-Oel loco	10 11/12 bz. 11 B.	pr. Dez.	16⅝ B. ½ G.
pr. Dez.	11 B. 10⅞ G.	pr. Jan./Feb.	16⅝ B. ½ G.
		pr. April/Mai	17½ 1/12 bz. 18 B.

Für Roggen, Rüböl und Spiritus pr. Frühjahr war die Stimmung fester. Loco Spiritus offerirt.

Telegraphische Depeschen.
Hamburg, 19. Dezember. Börse fest. Berlin-Hamburg 85. — Köln-Minden 94. Magdeburg-Wittenberge 49. — Getreide unverändert. Oel pr. Dezember 21½, pr. Frühjahr 22.
Amsterdam, den 18. Dezember. Int. 56½. Amsterdam-Rotterdam —. Ard. —. Coup. —. Spanische 33½. Port. —. Russ. (neue) 93 1/16. Stieglitz 85½. Reps pr. Dezember 59, pr. Oktober 58. Rüböl pr. Frühj. 34½, pr. Oktober 34½. Roggen geschäftslos.
Wien, den 19. Dezember. Flaue Fonds-Börse. 5% Metalliques 94½. do. 4½% 81½. Bank-Actien 1132. Nordbahn 113½. 1839r Loose Valuten fester. London 12,40. Amsterdam 181. Hamburg 192½. — Augsburg 131. Paris 152½. Gold 34½. Silber 30½.
Frankfurt a. M., den 18. Dezember. Nordbahn 34½. 4½% Metalliques 63½. 5% Metall. 73. Bank-Actien 1043. Loose 152. 84½. — Span. 33 1/16. Badische 30½. Kurhessen 30. Wien 93½.
Paris, 18. Dezember. 3% 57,60. 5% 95,35.
Triest, 18. Dezember. London 12,36. Silber 131.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Paris, 17. Dezember. Rente und andere Effecten durch starke Anerbietungen bei schwachem Geschäft gedrückt. 3% Rente p. C. 57,20, p. ult. 57,30. 5% Rente p. C. 95 , p. ult. 95,15. Bank-Actien 2325. Span. 34½. Nordbahn 472½.
London, den 16. Dezember. Course fest, doch geringes Geschäft, in merico viel Gewinnrealisirungen. Consols 97. Mex. 36½ a ½. Span. 40½. Russen 109. do. 4½% 97½. Coupons —. Portug. —. Ardoins 18½ a ½. Integr. —.
Breslau, den 19. Dezember. Polnisches Papiergeld 92 1/12 bez. u. B. Oestr. Banconoten 78½ a ¼ bez. u. G. Poln. Partial-Loose a 500 fl. 79 B. Schatz-Obligationen 78 B. Oberschles. Lit. A. 109 bez. u. B. do. B. 105½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 72 B. Niederschlesisch-Märkische 80½ B. Cosel-Oderberg —. Köln-Minden 94½ G. Neisse-Brieg 31½ B. Krakau-Oberschlesische 62 a 61½ bez. u. G. Prior. 4% 85 B. Fr.-Wilh.-Nordbahn 31½ bez.
Leipzig, den 19. Dezember. Leipzig-Dresden 135 B. Sächsisch-Baiersche 85½ B. Sächsisch-Schlesische 94½ B., 93½ G. Chemnitz-Riesaer 21½ G. Löbau-Zittau Lit. A. 22 G. Magdeburg-Leipzig 217 B. — Berlin-Anhalt. 95½ B. Köln-Mindner 95½ B. Fr.-W.-Nordbahn —. Altona-Kieler 90 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 143 B., 143 do. Lit. B. 117 B., 116½ G. Preuß. Bankantheile 93 G. Oestr. Banknoten 77½ B., ½ G.

Berichtigung.
In den Coursnotizen der Berliner Börse vom 19. d. M. ist zu lesen bei St.-Schuld-Scheine 84½ statt 8½, Düsseldorf-Elberfeld 86½ statt 86½, und Niederschles.-Märkische Prior. 3. Serie 101½ statt 102½.

Auswärtige Getreideberichte.
Magdeburg, 19. Dezember. Weizen 45 a 37 Thlr. Roggen 34 a — Thlr. Gerste 25 a 26½ Thlr. Hafer 19½ a 22 Thlr. Kartoffel-Spiritus 23 Thlr. pr. 10,400 % Tr.
Stettin, 19. Dezember. Roggen wenig Frage, loco 34½ a 36 Thlr., pr. Frühjahr 82 Pfd. 37 Thlr. B., 36½ Thlr. zu machen, 86 Pfd. 37½ Thlr. bez.
Hafer loco 23—24 Thlr., pr. Frühj. 23½ Thlr. war zu bedingen.
Rüböl anscheinend fester, loco 10 11/12 a ½ Thlr., pr. Dezember 10½ Thlr., pr. Januar — Februar, Februar — März, März — April 12½ Thlr. bez.
Spiritus matt behauptet. Aus erster Hand am Landmarkt 23 %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ %, mit Faß 23 %, pr. Frühjahr mit Faß 21 a ¾ a ½ % bez.
London, 16. Dezember. Engl. Weizen war mäßig zugeführt, feine trockene Gattungen wurden zu den Preisen vom vorigen Montag verkauft, vor geringeren blieb viel in den Händen der Eigner; fremder unverändert bei beschränktem Geschäft. Gerste 1 sh. theurer, Bohnen 1 sh. niedriger, Erbsen unverändert. Hafer bei guter Frage 6 d. höher. Saat flau und nur schwach preishaltend.
Wien, 18. Dezember. Spiritus bleibt flau und wurde sehr wenig umgesetzt, die Zufuhren werden ausgiebiger, so daß sich der Preis auf 34 Xr. herabdrückte. Brauhaus-Branntwein wurde bis 30½ a 31 Xr. verkauft. Hochgrädige Waare erhält sich jedoch in früherer Beliebtheit.
Krakau, 14. Dezember. In Cerealien ist der Umsatz lebhaft, besondere Schwankungen fanden nicht statt. Der Korez Weizen wird mit 6½ a 7½, Roggen mit 5½, Gerste mit 3½ a 4½, Hafer bei starkem Begehr mit mit 2½ a ¾ verkauft. Auch Leinsaamen ist sehr begehrt und wird willig mit 5½ a 6½ bez. Rapps ist dagegen vernachlässigt, Sommer-Rapps 7½ a ¾, Winterrapps 9 fl. Spiritus ist fortwährend im Steigen; man bezahlt den Eimer mit 18 — 19 fl. und 34 Grad mit 20 fl. Für Aussaat ist die Meinung sehr günstig, jedoch haben sich die Preise noch nicht festgestellt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 19. Dezember Abends 9 Uhr	27 Zoll 8 1/10 Linien	+ 1 Gr.
Am 20. Dezember Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1/10 Linien	+ 1 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 1 Gr.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 16. Dezember 1850.
Dezember 16. Schiffer Fielitz von Landsberg nach Berlin an Boas mit 106 Hafer und 71 Ctr. Mehl.

Beilage zu Nr. 297 der Neuen Preußischen Zeitung.

Deutschland.

† **Wirsitz**, 17. Decbr. Von hier ist folgende Adresse abgegangen:

Allerdurchlauchtigster,
Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Als die Völker Deutschlands fast einmüthig ihre Stimme für Herstellung der lang ersehnten deutschen Einheit im Wege der parlamentarischen Verbindung erhoben, glaubten Ew. Königliche Majestät einem derartigen Versuche Allerhöchst Ihre Mitwirkung nicht versagen zu dürfen. Ew. Königliche Majestät haben in Ihrer Weisheit indessen anerkannt: daß dessen Durchführung nicht auf die Spitze getrieben werden dürfe; daß es an der Zeit war, denselben aufzugeben, als in Stelle der Einheit ein Bruderkrieg in naher Aussicht stand; als sich ergeben: daß in Stelle der Machtvergrößerung, Preußen rechtlich von der Mitleitung der öffentlichen Angelegenheiten in dem größeren Theile Deutschlands ausgeschlossen blieb.

Die tiefgehorsamst Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, Ew. Königlichen Majestät den ehrfurchtvollsten Dank auszusprechen für die rechtzeitige Rückkehr zu der altbewährten Preußenpolitik; für die dadurch herbeigeführte Möglichkeit der Erhaltung eines ehrenvollen Friedens.

Einem Kreise angehörend, der an treuer, hingebender Loyalität von keinem übertroffen wird, glauben sie, diese ehrfurchtsvolle Aeußerung wagen zu dürfen; sie halten sich dazu für verpflichtet, inmitten der Schmähungen, denen die Räthe der Krone ausgesetzt sind, welche Ew. Königlichen Majestät das Aufgeben der parlamentarischen Unionsbestrebungen angerathen haben.

Mögen Ew. Königliche Majestät diesen Männern und dem Kern eines Volkes vertrauen, welches in altpreußischer Weise Gut und Blut freudig für König und Vaterland und für die wahre Ehre Preußens zu opfern bereit ist, welches indessen nur mit tiefster Bekümmerniß das fernere Verfolgen von Bestrebungen wahrnehmen würde, die, mit den ewigen Gesetzen des Völkerlebens im Widerspruche stehend, nach allen geschichtlichen Erfahrungen nimmer zu einem gedeihlichen Ziele führen können.

Indem wir den Seegen des Himmels für Ew. Königliche Majestät und für das Vaterland erflehen, verharren wir in tiefster Ehrfurcht

Wirsitz, den 10. December 1850.

Ew. Königlichen Majestät
treugehorsamste Unterthanen des
Wirsitzer Kreises.

(Diese Adresse ist unterzeichnet von den Abgeordneten aus dem Kreise zur ersten und zweiten Kammer, dem Kreisgerichts-Direktor, und laut amtlichen Attestes von 1843 Familienhäuptern, so wie von den Vorständen von 27 Gemeinden, worunter die bedeutendste Stadt des Kreises, mit einer Seelenzahl von 10,639 Einwohnern.)

† **Aus dem Greifswalder Kreise**, 18. Dec. (Umschlag.) Die kriegslüsterne und todesmuthige „Gothadesca“ ist schneller, als man erwarten durfte, in ihre isolirte Stellung zurückgeworfen. Nur Stralsund, in dessen winkligen Gassen viel politischer Kehricht sich findet; Greifswald, und in Greifswald insbesondere die Universität — einige kernfeste Naturen von Pommern und Rügen ausgenommen — liegt zu den Füßen der Gothaer Meister. Das Land hingegen antwortet in entschiedenster Majorität auf den Ruf: Weg mit den Ministern! durch den Gegenruf: Weg mit den Eigentlichen! Weg mit den gelehrten Kammertheoretikern! — Die Stralsunder Zeitung brachte in den jüngsten Tagen eben so lange als langweilige Artikel des Abgeordneten Kruse über die Kammern und das Ministerium. Bei Licht besehen waren diese Artikel nichts Anderes als Lautirübungen nach der Gothaer Fibel. Da wirft ein Unstern — ob vielleicht in der Gestalt eines reactionairen Geldbeutels? — mitten in diese kraftlose Brühe die Rede des Herrn von Bismark-Schönhausen als Salz und Gewürz. Von hundert Neuvorpommern kannte kaum Einer diese Rede. Denn auch die Stralsunder Zeit. hatte die Vinckeschen Declamationen hübsch lang und lichtvoll, die Gegenreden hübsch kurz und confus gegeben. Jetzt aber darf ich Ihnen als sichere Thatsache melden, daß jene Rede von ächtem Schrot und Korn zum rechten Verständniß der Absichten der Eigentlichen Außerordentliches geleistet hat. Wie verlautet, wird auf Rügen eine Mißtrauens-Adresse gegen Herrn Kruse vorbereitet. Gegen unsern Abgeordneten hält man ein gleiches Vorgehen für überflüssig.

† **Bromberg**, 17. December. Heute rückten bei uns zwei Schwadronen des 5. Landwehr-Cavallerie-Regiments ein; morgen werden noch zwei Schwadronen desselben Regiments erwartet. Diesen Truppentheilen werden mehre Batterien Artillerie vom 1 Artillerie-Regiment folgen, welche sich auf dem Marsche hierher befinden und in Kurzem hier eintreffen müssen, wenn nicht Gegenbefehle erfolgen.

△ **Osterwieck**, 16. December. Der hiesige Verein „Mit Gott, für König und Vaterland“ hat heute Abend in zahlreicher Versammlung eine Adresse an den Minister-Präsidenten v. Manteuffel angenommen, in welcher der freudigste Dank ausgesprochen wird für die neue, rettende That, mit welcher der Gefeierte seine Verdienste um das Vaterland vermehrt habe.

Prag, 16. Dec. (Pr. Ztg.) Die vom Militär-Gouvernement vor 14 Tagen unterdrückte „Deutsche Zeitung aus Böhmen“ ist heut wieder erschienen, mit unverändertem Programm, aber veränderter Redaction. An die Stelle des Dr. Franz Makowiczka ist Hr Heinrich Schindler als Redacteur eingetreten. Die Erlaubniß zur Fortführung der Zeitung kam erst gestern Abends der Redaction zu.

△ **Frankfurt a. M.**, 17. Dec. [Fortschritt zum Rückschritt. Diebstahl. Bazar.] Es giebt jetzt auch hier eine Kreuzzeitungspartei, deren Glieder zwar in keinem näheren Zusammenhang mit einander stehen, die aber doch, in welchen geselligen Cirkeln sie sich auch bewegen mögen, die Politik Ihres Blattes mit Erfolg vertheidigen. Selbst in unserem pseudo-republikanischen, gothaisirten Philisterthum findet man jetzt Geschmack an dem geschmähten Blatte; Leuten, welche schon bei Nennung der Kreuz-Zeitung sich sonst bekreuzten, gilt sie jetzt als Autorität, Dank den fast täglichen Razzia's, welche hiesige Blätter auf dem Gebiete derselben unternehmen. Wenn Sie die hiesigen Blätter eines Blickes würdigen wollen, so werden Sie leicht Berliner Correspondenzen hiesiger Fabrik darin finden, welche Ihrem Blatte entnommen sind; nebenbei bekommt die Kreuzzeitung einen vermeintlichen Seitenhieb, damit man nicht merke, daß die Weisheit der betreffenden Artikel aus ihr geschöpft ist. Auch Ihr Zuschauer liefert manchen pikanten Stoff für belletristische Beilagen; unter der Rubrik „Mannigfaltigkeiten zc.“ findet man da (versteht sich ohne Quellen-Angabe) manch nettes Artikelchen, das der Kreuzzeitungsleser längst vorher im Zuschauer gelesen hat. Daß hier Viele dem Neu-Preußischen sich zugewendet, werden Sie jedenfalls vom Neujahr an durch vermehrte Bestellung erfahren. Auch dem alten Bürgerverein ist die Kreuzzeitung zum Bedürfniß geworden. Mehrere achtbare Mitglieder, eine Anzahl Gelehrter und Kaufleute, u. A. der Redacteur des Frankfurter Conversationsblattes, 8 ungetaufte und 1 getaufter Jude haben deren Anschaffung gewünscht, und der Vorstand ist gesonnen, diesen Wunsch zu erfüllen.

Seit einigen Tagen machen sich hier wieder etwelche Industrieritter bei hellem Tage bemerklich. Am Sonntag entwendete ein solcher zur Mittagszeit aus dem Zimmer eines wohlhabenden Handelsmannes dessen kostbares Silberzeug sammt Etuis. Ein anderer bedeutender Diebstahl ist gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr vereitelt worden. Mehrere Liebhaber von Münzsorten begaben sich um diese Zeit in das Bankhaus der Herren J. und S. de Neufville, schlossen die Hausthür von innen zu, öffneten die doppelten Thüren des Comtoirs und die Kasse, und füllten sich die Taschen mit Werthpapieren, Thalern, Gulden- und Goldrollen. Inzwischen wollte Jemand von Außen in das Haus, das fruchtlose Klingeln, die zur ungewohnten Zeit verschlossene Hausthür, die offenstehende Thür des Geschäftslokals erregten Verdacht. Die Hausbewohner eilten herbei, die Diebe entflohen, drei davon, vermuthlich die ausgestellten Vorposten, sind entsprungen, zwei andere aber, reich beladen, der eine mit einem Geldsack auf dem Arm, mit Hülfe von Nachbarn alsbald ergriffen worden; das ihnen bei der Flucht entfallene Geld hat sie verrathen. Circa 2000 Fl. sollen noch vermißt werden.

Vor dem Sarasin'schen Hause auf dem großen Kornmarkt sind heute Fichten aufgepflanzt, zahlreiche Equipagen versperren die Straße; denn heute ist der große Bazar für die Verwundeten, Verwittweten und Verwaisten in Schleswig-Holstein eröffnet, der morgen Abend wieder geschlossen werden soll. Die wohlhabenden Käufer und Käuferinnen eilen herbei, um ihre harten Thaler- und Goldstücke los zu werden, da die liebenswürdigen Verkäuferinnen, des milden Zweckes eingedenk, sich nicht dazu verstehen können, die einmal in Händen habenden Gold- und Silberstücke gegen Scheidemünze auszuwechseln. In diesem Bazar sind weit über 1000 Arbeiten [illegible] zum Verkauf ausgestellt, [illegible] welche die schleswig-holstein'schen [illegible]. Unter den Arbeiten befinden sich [illegible] und andere Kunstgegenstände von seltener Schönheit [illegible], Artikel des Luxus wie des [illegible], Gegenstände für Kinder und Damen, [illegible] u. s. w.

Bei dem hier bestehenden [illegible] sind bis zum 6. December 4706 Fl. 45 Kr. [illegible] monatlich zu erneuernden Beiträgen [illegible].

Schwerin, 17. Decbr. [illegible]

Lübeck, 17. Dec. [illegible]

Hamburg, 18. Dec. [illegible]

Der Senat hat [illegible] Louis Wilhelm [illegible] als General-Consul [illegible] Republik hierselbst anerkannt.

Altona. [illegible]

Ausland.

Frankreich.

Paris, den [illegible] December.

[illegible]

(Journalstimmen über die Sonntagsheiligung.) [illegible]

dies Blatt, „wußte nicht, wie sonst, seine Zurückhaltung, seine Geradheit, sein lichtvolles Urtheil zu bewahren, und sein Kommentar thut dem Gesetzvorschlage bedauernswerthen Eintrag, denn er erinnert stellenweise an die schlimmsten Tage der Restauration, die deren doch gute hatte und gewöhnlich vor solchen Uebertreibungen sich zu hüten verstand.“ Dagegen giebt das Journal dem Arbeitsverbote in den Staatswerkstätten am Sonntage seine volle Zustimmung. Das „Journal des Débats“ behält sich sein Urtheil bis nach genauerem Studium vor und erzählt, die Commission in ihrer Minorität habe weder Montalembert, noch den protestantischen Pfarrer Coquerel, als zwei Extreme, zu Berichterstattern gewollt, sondern einen Rechtsgelehrten vorgezogen. Nach diesem Journal sind bereits eingeschrieben für den Entwurf: Kerdrel, Poujoulat, Lamisier, Dambray, Desfougerais, de Coislin, Morin de la Drôme, lauter Legitimisten, dagegen aber: Arnaud de l'Ariège, Nadaud, Madier de Montjau, Colfavru, Michel, Bayer, Hennequin, E. Arago, Lavergue, Raspail, Bourzat (fast alle vom Berge). Die „Union“ behält sich ihr weiteres Urtheil vor, rügt aber den Montagnards, daß sie weder an Gott, noch an Glauben, noch an Frömmigkeit, noch an Kultus glaubten; sie hätten geschrieen, gelärmt, gekreischt, als Herr von Montalembert zu ihnen fromme Worte gesprochen. Das „Ordre“ bedauert, daß Montalembert zum Berichterstatter gewählt worden, zweifelt, daß man durch Ordonnanzen den verloren gegangenen Glauben wieder auferwecken werde, und bemerkt zu der Stelle, wo alle Gottlosigkeit den Philosophen schuldgegeben wird: „In der That, man sollte glauben, diese Phrase sei einer geheimen Sitzung des Vatikans entnommen.“ Das „Univers“ findet in Montalembert's Bericht den klarsten Beweis dafür, daß Frankreich nicht gottlos sei. Die „Presse“ meint: „In Religionsangelegenheiten giebt es für den Staat nur eine einzige haltbare Stellung, weil sie die einzige richtige ist. Es ist die von Guizot bezeichnete: vollkommene Gleichgültigkeit.“ Das „Siècle“ bespricht den Bericht unter dem Titel: „religiöse Polizei“ und nennt dies den Beginn „des römischen Feldzugs im Innern.“ Der „National“ ist überzeugt, daß das Gesetz wird angenommen werden, wenn auch das Volk nicht Sonntagsruhe, sondern Brod bedürfe. Ein Theil der Majorität soll den dem Montalembertschen Bericht angehängten Gesetzvorschlag an den Staatsrath überweisen wollen.

Montalembert hat auch ein Rundschreiben an die katholischen [illegible]

[illegible]

Großbritannien.

Die britische Handelsmarine zählt jetzt 1019 Dampfboote, und in den letzten drei Jahren sind mehr als 3000 Unglücksfälle durch Zusammenstoß zwischen Dampfern und Segelschiffen vorgekommen. Die Regierung hat nun den Capitain Denham von der königl. Flotte, Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften, beauftragt, die Ursachen dieser Unfälle zu untersuchen und über die Mittel ihrer Verhütung zu begutachten. Das Ergebniß soll in Form einer Bill dem Parlament vorgelegt werden. — Die Anwendung der Archimedischen Schraube anstatt der Schaufelräder bei den Dampfschiffen kommt immer mehr in Aufnahme, und jetzt haben die HH. Maudeslay ein Patent für eine Erfindung erlangt, wodurch diese Schrauben wesentlich verbessert werden sollen. Ihre Schraube heißt „Maudslay's patent self-acting feathering screw."

In Birkenhead hat die beabsichtigte Protestanten-Versammlung, gegen die sich Minister Grey erklärt hatte, nun doch stattgefunden, sie ist indeß ohne Störung vorübergegangen, obgleich sie auf offenem Markte abgehalten wurde. Die Katholiken hielten sich diesmal, Dank den Ermahnungen des Pater Brown, fern; auch war eine für England ungeheure Masse von Polizei, man spricht von 900 Mann, aufgestellt worden, um die traurigen Prügeleien von neulich nicht zur Wiederholung kommen zu lassen.

Die große Vieh-Ausstellung wurde am 13. Abends geschlossen, nachdem sie vier Tage lang viele Tausende von Neugierigen und Sachverständigen angezogen hatte. Der Klub hat eine ansehnliche Geldeinnahme gehabt. Nur wenige von den ausgestellten Thieren fanden keinen Käufer. Mit dem Schluß der Ausstellung begann das große Diner der Klubmänner, dem der Herzog von Richmond präsidirte.

Die Briefliteratur der Journale für und wider die päpstlichen Anordnungen wird jetzt auch durch Zuschriften aus der Fremde, namentlich von Engländern aus dem Römischen, vermehrt. Der Herzog von Nottingham, der längere Zeit in Rom lebte, schreibt, daß daselbst die Geistlichkeit den Protestanten nicht gestatte, eine anständige Kapelle zu bauen, daß ihr jetziges Betlokal in einem Kornspeicher oberhalb eines Viehmarktes sei, und daß es auf der ganzen Welt keinen so widerwärtigen Ort für einen solchen Zweck gebe als in Rom. Der Schluß davon ist, man solle auch dem Papst verbieten, in England seine Zelte zu bauen.

Der katholische Klerus ist mit Anlegung einer möglichst genauen religiösen Statistik eifrig beschäftigt. — Einige Mitglieder des traktarianischen Klerus sollen mit dem Gedanken der Stiftung einer neuen englischen Kirche umgehen, welche später den Namen „englische Urkirche" annehmen würde.

Italien.

Turin, 12. Decbr. Nach Privatbriefen war zu Girgenti in Sicilien ein Aufstand ausgebrochen. Bestimmte Nachrichten über seine vollständige Dämpfung fehlen noch, dagegen sind am 26sten November fünf Wagen mit verwundeten Soldaten nach Palermo gebracht worden.

Der „Amico cattolico" meldet, daß der berühmte Priester Guglielmo Audisio, Präsident des Königl. geistlichen Instituts von Superga, von dem radikalen piemontesischen Ministerium seines Amtes deswegen enthoben wurde, weil er es mit seinem Gewissen nicht vereinigen konnte, in alle Maßnahmen desselben zu willigen und einzustimmen. Der Papst verlieh ihm ein Canonicat im Vatican und übertrug ihm zugleich die Professur des natürlichen und Völkerrechtes auf der Universität della Sapienza.

Rom, 9. Dec. [Ein deutsch-ungarisches Collegium.] Die „Augsb. Allg. Ztg." schreibt: Ich eile, Ihnen eine für den katholischen Theil unseres Vaterlandes nicht gleichgültige Nachricht mitzutheilen. Sie wissen, daß zu den von Ignaz von Loyola direkt herrührenden Stiftungen in Rom auch das deutsch-ungarische Collegium gehört. Julius III. ermächtigte zur Gründung desselben durch die Bulle „dum sollicita considerationis indagine perscrutamur" (Datum Romae apud S. Petrum Anno Incarnationis Dominicae 1552 pridie Kalend. Septembris) und wies der Anstalt zu ihrem Gebrauch die Kirche St. Apollinare mit Nebengebäuden an, wozu Gregor XIII. nebst bedeutenden Einkünften den damit verbundenen Palast des Cardinals Pietro di Luna hinzuschenkte. Mit der Aufhebung des Jesuiten-Ordens verschwand auch das von ihm geleitete Collegium, in dessen Lokalitäten der Kaiser Napoleon die Akademie der bildenden Künste errichtete. Leo XII. indessen verwies diese in die Sapienza, gab aber nicht, wie man erwartete, St. Apollinare seiner ursprünglichen Bestimmung zurück, da er es dem römischen Seminar für Geistliche zur Verfügung stellte. Nach der Wiederherstellung der Jesuiten durch Pius VII. wurden die Alumnen des deutsch-ungarischen Collegiums in dem Profeßhause des Ordens neben der Kirche del Gesù, wiewohl meistens nur in den Dachstuben, untergebracht. Auch war die Zahl der Zöglinge (gegenwärtig gegen 30) im Verhältniß zu der bedeutenden Dotation des Instituts, welche auf 100 Convictoren berechnet ist, stets tief unter der Normalzahl. Vor einiger Zeit wandten sich die Prälaten und Bischöfe des katholischen Deutschlands an den Papst mit der Bitte um Reintegrirung der alten Stiftung. Dieß Gesuch ist so eben dahin entschieden, daß der Palazzo Boromeo (vor der letzten Revolution die Accademia dei Nobili) mit dem neuen Jahr zu einem deutsch-ungarischen Collegium unter Leitung der Jesuiten eingerichtet werden soll.

Ferrara, 3. December. Heute ist hier die sogenannte gemischte Commission zusammengetreten, die bekanntlich nach dem Vertrag zwischen Oesterreich, dem Kirchenstaat, Modena und Parma über die freie Schifffahrt auf dem Po als ständige Behörde alle einschlagenden Geschäfte erledigen soll. Oesterreich ernennt bekanntlich zwei Mitglieder und hat als Präsidenten den Generaldirektor der öffentlichen Bauten, Ritter Negrelli, hierher gesandt.

Spanien.

λ **Madrid**, 11. Decbr. [Die Stellung des Herzogs von Valencia; er läßt die Regimenter nach Madrid kommen, die mit ihm gegen Espartero gefochten; Finanzwirthschaft; Pensionaire.] Gestern sprach man von einem „stattfinden sollenden" Ministerwechsel, heute hat sich dies Gerücht wieder gelegt. So viel ist aber fest, Narvaez steht auf schwachen Füßen; ob er sich aber ohne Kampf vom Schauplatze verdrängen lassen wird, das bezweifelt Jedermann. — Die Moderados fürchten einen Ministerwechsel, der gerade jetzt von bedenklichen Folgen sein dürfte, und wünschen Narvaez noch länger am Ruder. Daß etwas zwischen der Königin und Narvaez vorgefallen, ist gewiß, er wurde gestern Abend im Theater sehr kalt von Ihrer Majestät empfangen, und, wie heut Einige behaupten, soll er sogar mit dem Worte: „retirate" (gehe weg) abgewiesen worden sein. In diesem Augenblick findet auch ein Garnisonwechsel hier statt. Narvaez läßt alle Regimenter, die mit ihm gegen Espartero gefochten, nach Madrid kommen, wo sie von nun an die Garnison bilden sollen. — Der Austritt des Finanzministers Bravo Murillo ist für die armen Pensionaire sehr unheilvoll. Diese Menschen, von denen es jetzt eine ungeheure Anzahl in Spanien giebt, sind wirklich übel daran, sie beziehen höchst selten ihren Sold. Bravo Murillo hatte versprochen, ihnen gegen Weihnachten einen zweimonatlichen rückständigen Gehalt auszahlen zu lassen. Diese Hoffnung ist aber jetzt wieder zu Wasser geworden, denn bis dahin wird der neue Minister noch keine Einsicht nehmen und das Schwierige seiner Lage haben übersehen können. Bei einem Deficit von 30,000,000 Realen, das sich für das Jahr 1851 bereits eingestellt hat, wird es schwer halten, so viele zu befriedigen. Noch übler, wie die Civil-Pensionaire, sind die armen alten Exconventualen daran, die wohl auf dem Papiere, aber in der Wirklichkeit noch keinen Heller von der ihnen versprochenen Pension erhalten haben und rein weg von Almosen leben müssen. Die Noth dieser ehrwürdigen Greise ist groß und allgemein bekannt; folgendes hier und in ganz Spanien gängige Sprichwort möge als Beleg dienen: el es tan pobre como un hambriento exconventual (er ist so arm wie ein hungriger Exconventual). In Lumpen gehüllt, durchziehen am frühen Morgen 70 bis 80jährige Greise die Straßen der Hauptstadt, wandern von Kirche zu Kirche, um für Almosen eine Messe zu lesen, wenn ihnen ein solches von irgend einer gläubigen mitleidigen Seele zu diesem Zwecke gereicht wird. Die Verkäufer und Käufer der Klostergüter leben dabei vollauf, wohnen in schönen, herrlichen Palästen und lassen es sich wohl sein. — Die Friedensnachrichten aus Deutschland haben bei allen Parteien einen guten Eindruck gemacht, auch bereits auf die Fonds eingewirkt, die seit gestern bedeutend gestiegen sind.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Dezember. [Kaiserliche Handschreiben.] Die heutige „St. Petersburgische Zeitung" enthält folgende Kaiserliche Handschreiben vom 26. November d. J., beide aus St. Petersburg datirt und von Sr. Majestät dem Kaiser eigenhändig unterzeichnet: 1) „An den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Preußen an Unserem Hofe, General-Lieutenant Rochow. In dem Wunsche, Ihnen ein Zeichen Unseres besondern Wohlwollens zu geben, haben Wir Sie zum Ritter des St. Alexander-Newski-Ordens ernannt. Wir übersenden Ihnen hierbei die Ordens-Insignien und verbleiben Ihnen wohlgewogen." 2) „An den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich bei Unserem Hofe, Grafen Buol. Zur Bezeigung Unseres besonderen Wohlwollens haben Wir Sie allergnädigst zum Ritter Unseres Kaiserlich-Königlichen weißen Adler-Ordens ernannt, dessen Insignien Wir Ihnen hierbei übersenden und Ihnen wohlgewogen verbleiben."

Unterm 6ten d. M. hat Se. Majestät der Kaiser von Zarskoje-Selo aus folgendes Handschreiben an den moskauschen General-Militair-Gouverneur, General-Adjutanten Grafen Sakrewski, erlassen: „Graf Arseni Andrejewitsch! Mit besonderem und innigem Wohlgefallen habe Ich den Ausdruck Ihrer und aller Bewohner Moskau's treuunterthänigen Gefühle bei vollendetem fünfundzwanzigsten Jahre Meiner Regierung empfangen. Angesichts dieses Beweises von Liebe und Ergebenheit beeile Ich Mich, allen Bewohnern Unserer lieben und getreuen ersten Residenz Meine aufrichtige Erkenntlichkeit und Mein besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben. Ich verbleibe Ihnen für immer wohlgewogen."

Literarisches.

† **Halle**, den 15. Dec. Die Neue Hallesche Zeitung beginnt mit dem neuen Jahre ihren dritten Jahrgang und wird für denselben allen Lesern der Kreuzzeitung hiermit auf das Angelegentlichste empfohlen. Sie hat sich bisher ausgezeichnet durch ihre entschiedene, nie wankende, treue Haltung in Vertretung aller unserer conservativen und positiven Interessen; sie zeichnet sich ferner aus durch eine verhältnißmäßige Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit ihres Inhalts; denn sie sucht in Leitartikeln und in Auszügen aus den Leitartikeln der besten gleichgesinnten Zeitungen ein begründetes Urtheil über die jedesmal obschwebenden Zeitfragen zu verbreiten; sie giebt eine gedrängte vollständige Uebersicht der Tagesneuigkeiten, mit besonderer Berücksichtigung derer, die Preußen und Deutschland betreffen; und endlich bringt sie alle Lokalnachrichten von Bedeutung. Für Den, der weder die Zeit noch die Mittel hat, eine größere Zeitung zu halten, dürfte die Neue Hallesche Zeitung ziemlich alle Wünsche befriedigen: sie erscheint täglich (mit Ausschluß des Sonntags) in einem Bogen, der dem Umfange nach gerade den vierten Theil der Kreuzzeitung beträgt; nach Umständen erscheint auch eine Beilage, wie z. B. jetzt in einer solchen die Reden von Kleist-Retzow und Bismark-Schönhausen vollständig gegeben worden sind. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt inclusive des Postporto's 18½ Sgr. Dieser überaus geringe Preis wird nur dadurch möglich, daß eine Anzahl patriotischer Männer die Zeitung mit ansehnlichen Geldbeiträgen unterstützen, und die Mitarbeiter auf jedes Honorar Verzicht leisten; man muß also schon aus Patriotismus auf die Neue Hall. Z. abonniren.

Die Verhandlungen des dritten deutschen Kirchentages zu Stuttgart im Septbr. 1850.

2 Hefte. Berlin bei W. Hertz.

Der Herr Verleger hat sich auch in diesem Jahre das Verdienst erworben, den Theilnehmern zur angenehmen Rückerinnerung, denen aber, die nicht nach Stuttgart gehen konnten, zur Belehrung die Verhandlungen des deutschen Kirchentages herauszugeben. Das erste Heft, herausgegeben von Dr. Lechler zu Waiblingen, enthält die Verhandlungen zur Gründung eines evangelischen Kirchenbundes, das zweite die Verhandlungen über die innere Mission. Wir glauben die Hefte nicht besser empfehlen zu können, als wenn wir hier ihren Inhalt zusammenstellen.

Das erste Heft enthält: Vorwort. Gottesdienst. Erste Sitzung. Bericht des Vorsitzenden über Fortsetzung und Erfolg der Bemühungen zu Herstellung des Kirchenbundes. Beschlußfassung über die von der Bremer Kirchen-Conferenz mitgetheilten Thesen über den Kirchenbund. Begrüßung der Versammlung durch Abgeordnete verschiedener christlicher Vereine. Verhandlungen über die Heilighaltung des Sonntages. Zweite Sitzung. Verhandlung über das Verhalten des Christen, insbesondere des Geistlichen, in Bezug auf politische Dinge. Verhandlung über das Verhalten des Christen und der christlichen Kirche zu solchen in neuern Geistesbewegungen entgegenkommenden [illegible], welche einen bestimmten christlichen Gehalt erkennen lasse. Verhandlung über die [illegible] evangelischen Kirche. Verhandlung über die [illegible] bürgerlichen Gesetzgebung. Verhandlung über den [illegible] evangelischen Kalender. Beschlußnahme über die Zusammensetzung des engeren und weiteren Ausschusses für das nächste Jahr. Verhandlung über die Wahl des nächsten Versammlungsortes. Dritte Sitzung. Verhandlung über die Versuche zur [illegible] Choralgesanges in Schulen und Gemeinden. Beschlußnahme über den nächsten Versammlungsort.

Das zweite Heft bringt Folgendes: Erste Sitzung. Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzenden des Centralausschusses. Berichterstattung über die Thätigkeit des Centralausschusses. Berichterstattung über die Fortschritte der innern Mission in dem verflossenen Jahre. Wie hat die innere Mission auf die Familie, namentlich auf die Beförderung des Hausgottesdienstes zu wirken? Zweite Sitzung. Wie sind die nöthigen Arbeiter für den Dienst der innern Mission zu gewinnen? Verhandlung über die Reisepredigt als kirchliches Institut zur Erweckung und Belebung der bestehenden Gemeinden nicht in der Diaspora, ihre Stellung zum Kirchenregimente, zum Predigt- und Seelsorgeramt. Dritte Sitzung. Verhandlung über die Betheiligung der christlichen Volksschule an der innern Mission, im Bunde mit der Familie, als der eigentlichen Erziehungsstätte der christlichen Jugend. Verhandlung über das christliche Gesellenwesen. Verhandlung über die christliche Armenpflege und ihr faktisches Verhältniß zu der bürgerlichen Armenpflege, mit besonderer Berücksichtigung der bisher angewandten Maaßregeln zur Unterdrückung des Bettelns. Verhandlung über die Aufgabe der innern Mission in den Gefängnissen und ihre Verpflichtung gegen die entlassenen Sträflinge. Wie kann die Lokalpresse im Dienste der innern Mission gebraucht werden? Beilage.

Weihnachts-Ausstellungen.

Das Kroll'sche Lokal.

Seit Jahren schmückt um die Weihnachtszeit Hiltl die prächtigen Räume, die ohnehin in Deutschland nicht ihres Gleichen haben, in einer Weise aus, die Staunen und Bewunderung erregt und Tausende von Einheimischen und Fremden dahin zieht. Alljährlich wechselt der leitende Gedanke der Ausstattung. — Hiltl hat das Publikum bereits auf den chrystallhellen und mit Ungeheuern bevölkerten Grund des Meeres und in luftige Regionen der Wolken geführt; er hat uns nach Bahia versetzt mit den glühenden Gebilden der Tropenwelt und den Riesenthieren der heißen Zone; er führte uns in die finstern Höhlen des Orcus und zeigte uns die gierige Drachenbrut der Dämonen. Auch diesmal hat er ein neues Feld gewählt, eine neue reizende Darstellung, die Natur, das uns umgebende Leben mit seinem Walten, Wirken und Schaffen, mit der Cultur, die der Mensch auf und aus diesen Naturkräften sich erheben läßt, sie beherrschend und benutzend, und es ist wunderbar, welche Täuschung Papier, Holz, Farbe und Leinwand hervorzubringen vermocht haben, von einem genialen Geist geleitet. Wir emancipiren uns von dem unbeholfenen Programm und seinem, wie Kladderadatsch witzig sagt, zuletzt eingefrorenen „Gedanken," dessen Pegasus am Ende der Wanderung zum traurigen und abgetriebenen Klepper wird, und gehen bei der kurzen Beschreibung der Darstellung unseren eigenen Gang.

Das Entree bildet eine Hütte aus Baumstämmen, durch deren allerliebst mit Blumengebüschen decorirte offene Fenster man reizende Aussichten auf die in dem Nebenbau des Saales angebrachten Panoramen von Gropius hat. Der ganze Vorsaal ist als Waldlandschaft decorirt, das erwachende Leben der Frühlingsnatur, welche die Fesseln und Mauern sprengt, die in Form eines mächtigen Gewölbes sie einschließen. Rechts erhebt sich ein großer schwerer Felsen, von dessen Höhe in kleinen Kaskaden frisches Wasser murmelnd herunterrieselt, das dann zwischen Blumen und Steinen seinen Lauf durch den Saal nimmt. Der Felsblock ist von einem von Hrn. Maurermeister Fehse erfundenen Cement, von dem auch der künstliche Wasserfall im Garten Sr. K. H. des Prinzen Karl zu Glienicke gemacht ist. Die Masse des Felsens ist so groß und schwer, daß der Fußboden im Souterrain hat gestützt werden müssen.

Tritt man aus dem Gewölbe, das in der Nische zur Rechten ein Puppentheater birgt, so öffnet sich der Königssaal vor den bewundernden Blicken in der reichsten und mannigfachsten Ausstattung. Von der Mitte der Decke herab, den großen Kronleuchter umkleidend, senkt sich Stein und Laub, und darüber rauscht und rieselt ein kleiner Wasserfall in hundert lebendigen Quellen, bis er sich über den Köpfen des Orchesters, das unter dem Kronleuchter in einer mächtigen Muschel seinen Platz hat, sammelt und in das große, von Schilf u. Blumen umrankte Bassin seinen Abfluß nimmt. Von der andern Seite ergießt sich gleichfalls ein Bach, der auf der zum Uebergang nach dem hintern Corridor umgeschaffenen und zur Laube dekorirten Bühne das Rad einer im Gebüsch halb verborgenen Wassermühle klappernd treibt. Der ganze untere Theil des Königssaales zeigt die unterirdischen Felsenmassen, in deren tiefe Schachten hin und wieder sich der Stollen eines Bergwerks herabsenkt, in das die Arbeiter der Tiefe mit den flackernden Grubenlichtern herabsteigen, um die verborgenen Schätze zur Oberwelt zu schaffen. Die hübschen, diese Scenen zeigenden Transparentgemälde sind von Hrn. Maler Schirmer. Ueber den Felsen der Unterwelt zeigt sich in der Höhe der Logen das heitere, schöne Bild der Oberwelt. Jede Loge ist zur heitern Laube umgeschaffen. Darüber erheben sich in lichten durchsichtigen Bogen mächtige Gewölbe, getragen von Säulen der 5 Ordnungen, die wiederum von schwebenden Genien gehalten werden. Die Attribute der Kunst, des Wissens und der Cultur vermischen sich in sinnigem Arrangement mit den Erzeugnissen und Gebilden der Natur. Rechts blickt man durch unterirdische Felsen auf eine wogende See (von Köhler gemalt), auf der ein Schiff von den tobenden Wellen in den Abgrund gerissen wird. Rechts und links von den Felsen sind prächtige Panoramen: der Rhein und der Mississippi, beide von Gropius.

Geht man über die Bühne nach dem hintern Salon, so findet man sich ringsum von einer Wintergegend umgeben, und obschon die Temperatur gerade hier am heißesten ist, erblickt man überall Eis und Schnee und die Panoramen längs der Seitenwand (von Köhler gemalt) zeigen starre Wintergegenden. Am Ende derselben winkt und glänzt, von überirdischem Schein umstrahlt und von Kindern umgeben, der Christbaum. Das hübsche Transparentgemälde, das den Wolkengrund bildet, ist von einem Mitglied der Kunstgenossenschaft, Hrn. Güthling.

Von großem Reiz und allerliebstem Aussehen ist namentlich die neue Art der Beleuchtung. Sämmtliche Gasflammen brennen in Blumenkelchen von gemaltem Glase, und die dadurch hervorgezauberte Wirkung ist wahrhaft magisch. Diese Glasarbeiten sind von dem Glasbieger Hrn. Heckert nach Hiltl's Zeichnungen ausgeführt.

Die 3 Gruppen des Jünglings auf geflügeltem Roß sind in Gyps von Hrn. Bildhauer Hoffmann, die trefflichen Malereien der Baum-Dekorationen von Herrn Dekorationsmaler Lechner, die sämmtlichen Zimmerarbeiten von Herrn Hofzimmermeister Glatz, die Attribute rc. von Herrn Maler Woyt, die Klempnerarbeiten von Herrn Leibing, die Gas-Einrichtungen von den Herren Elster und Münch ausgeführt. — Wenn wir im Ganzen den Eindruck bezeichnen sollen, den die diesjährige Dekoration macht, so müssen wir, wie schön und sinnig auch alle Einzelnheiten sind, — doch den frühern Dekorationen des Meisters den Vorzug geben. Das liegt wohl daran, weil eben den frühern Ausstellungen gewissermaßen mehr ein einheitlicher durchgehender Gedanke zu Grunde lag; man fühlte sich befriedigter, einheimischer, während diesmal gerade der „Gedanke" zu tolle unzusammenhängende Sprünge macht. Dazu thut vielleicht auch, daß eben durch die Art der Beleuchtung das Ganze Dunkles, Düsteres hat.

Jedenfalls ist die Ausstellung wieder ein Meisterwerk und zeigt von dem Genie ihres schaffenden Meisters. Dergleichen aus Holz, Pappe und Leinwand zu zaubern, gränzt an's Fabelhafte.

Täglich lockt denn auch die Ausstellung ein zahlreiches Publikum. An einzelnen Tagen waren die Räume schon so überfüllt, daß kaum durchzukommen war. Häufig sieht man unter der bunten Menge auch die Höchsten Herrschaften und die Spitze unsers politischen Lebens.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.